



Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge

81. Sitzung (nicht öffentlich)

19. Januar 2000

Düsseldorf - Haus des Landtags

10.00 Uhr bis 13.10 Uhr

Vorsitz: Bodo Champignon (SPD)

Stenograf: Günter Labes-Meckelnburg

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Seite

1 Arbeitsmarktprogramme auf Bundesebene

1

Nach dem Bericht des Präsidenten des Landesarbeitsamtes, Karsten Koppe, führt der Ausschuss mit dem Präsidenten ein Gespräch über die Fragen, die mit der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängen.

2 Bündnis für Arbeit

9

Ministerin Brusis erstattet Bericht über das "Bündnis für Arbeit". Anschließend führt der Ausschuss dazu eine kurze Aussprache durch.

- 3** **Neue Richtlinien beim Programm "Arbeit statt Sozialhilfe"** 14

Ministerin Brusis trägt dem Ausschuss einen Bericht zu diesem Tagesordnungspunkt vor.

- 4** **Entwurf einer Verordnung zur Regelung von Zuständigkeiten auf den Gebieten des Arbeits- und technischen Gefahrenschutzes (ZusVO ArbTG)** 17
Vorlage 12/3055

Der Ausschuss erhebt keine Einwendungen gegen den von der Ministerin vorgestellten Verordnungsentwurf.

- 5** **Entwurf einer Dritten Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Regelung von Zuständigkeiten auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes** 18
Vorlage 12/3082

Der Ausschuss erhebt gegen den Verordnungsentwurf keine Einwendungen.

- 6** **Aktuelle Viertelstunde** (auf Antrag der CDU-Fraktion) 19
Thema: Kapazität und Förderung der Fachseminare für Alten- und Familienpflege im Jahr 2000

Die aus den Reihen des Ausschusses gestellten Fragen zu diesem Thema der Aktuellen Viertelstunde werden von der Staatssekretärin Cornelia Prüfer-Storcks beantwortet.

- 7 Gesetz zur Änderung des Heilberufsgesetzes und weiterer Rechtsvorschriften sowie zur Errichtung einer Psychotherapeutenkammer** 25
Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 12/4379

Nach den Ausführungen der Staatssekretärin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt noch der Abgeordnete Henke für die CDU-Fraktion Stellung.

- 8 Zulassungs- und Widerspruchsverfahren nach dem Psychotherapeutengesetz** 29

Dem Bericht der Staatssekretärin Cornelia Prüfer-Storcks folgt eine Aussprache.

- 9 Entscheidung des Wissenschaftlichen Beirats zur Gesprächspsychotherapie**

Der Ausschuss kommt überein, diesen Punkt als Tagesordnungspunkt in der Sitzung am 16. Februar zu behandeln. Zuvor soll dazu bereits der für die Sitzung vorbereitete Bericht verteilt werden.

(Kein Diskussionsteil)

- 10 Normenkontrollverfahren beim Bundesverfassungsgericht zur Budgethaltung der Ärzteschaft**

Der Ausschuss verständigt sich darauf, diesen Punkt für die Sitzung am 16. Februar auf die Tagesordnung zu setzen.

(Kein Diskussionsteil)

Nach Abhandlung der Tagesordnung

34

7 Gesetz zur Änderung des Heilberufsgesetzes und weiterer Rechtsvorschriften sowie zur Errichtung einer Psychotherapeutenkammer

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 12/4379

Vorsitzender Bodo Champignon weist auf die am 2. Februar zu diesem Thema stattfindende öffentliche Anhörung hin und informiert darüber, dass insbesondere der Bereich "Errichtung einer Psychotherapeutenkammer" offenbar sehr viele Verbände tangiere. Ein Teil der in der Zahl fast unüberschaubaren Verbände aus diesem Bereich habe sich auf verschiedenen Wegen darüber beschwert, nicht zu der öffentlichen Anhörung eingeladen worden zu sein. Um die Anhörung jedoch in einem angemessenen Rahmen zu halten, habe er als Vorsitzender davon abgesehen, den von den Fraktionen vorgeschlagenen Kreis der Anzuhörenden auszuweiten. Diejenigen, die sich beschwert hätten, seien aber gebeten worden, eine schriftliche Stellungnahme einzureichen. Zugleich habe er diese eingeladen, als Zuhörerinnen und Zuhörer an der öffentlichen Anhörung teilzunehmen.

Staatssekretärin Prüfer-Storcks (MFJFG) trägt zur Einführung in das Gesetz vor:

Ministerin Fischer hat Ihnen schon bei der ersten Lesung die Thematik und Zielsetzung des Entwurfs ausführlich vorgestellt. Ich möchte mich deshalb auf die wichtigsten Inhalte konzentrieren und auch eingehen auf Beiträge, die von Ihrer Seite in der ersten Lesung gekommen sind.

Das Gesetz verfolgt das Ziel, die Einrichtung einer neuen Heilberufskammer für den Berufsstand der psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten vorzunehmen.

Es beinhaltet eine Klarstellung, dass die Kammern auch Verwaltungsakte zur Beseitigung berufsrechtswidriger Zustände erlassen können.

Das Gesetz enthält Ausnahmemöglichkeiten hinsichtlich der bisher strengen Bindung der ambulanten heilkundlichen Tätigkeit an die Niederlassung in eigener Praxis.

Es sieht eine Neuordnung der Weiterbildung zum Arzt für öffentliches Gesundheitswesen vor.

Weiter sieht das Gesetz vor, dass Kammern desselben Heilberufs künftig ihre Weiterbildungsregelungen einvernehmlich treffen.

Das Gesetz ermöglicht eine erleichterte Zulassung von Krankenhausabteilungen als Weiterbildungsstätten für die Allgemeinmedizin.

Es beinhaltet einzelne Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und Effektivität im Gesundheitswesen.

Schließlich regelt das Gesetz die Stellung von Psychotherapeuten in Krankenhäusern.

Ich möchte zunächst darauf hinweisen, dass mit der vorliegenden Novelle des Heilberufsgesetzes kein "Jahrhundertwerk" beabsichtigt war. Eine grundlegende Überarbeitung des Gesetzes war und ist aus meiner Sicht nicht erforderlich. Es ging im Wesentlichen darum, punktuelle Anpassungen an aktuelle Entwicklungen im Bereich heilkundlicher Berufsausübung und Weiterbildung, die aus unterschiedlichen Gründen notwendig war, vorzunehmen. Hierzu zählt in Umsetzung des neuen Psychotherapeutengesetzes die Errichtung einer Psychotherapeutenkammer im Land.

Ich glaube, dass die Einführung einer berufsständischen Selbstverwaltung für diesen neuen akademischen Heilberuf zweckmäßig und richtig ist. Auch die beabsichtigte landesweite Zuständigkeit einer Kamer und die vorgesehene Kurzbezeichnung halte ich für praktikabel und handhabbar.

Einwände, die Bezeichnung "Psychotherapeutenkammer" sei irreführend, unklar oder gar unzutreffend, finde ich nicht überzeugend. Die Kammerzugehörigkeit zur Ärztekammer einerseits und zur Psychotherapeutenkammer andererseits regelt sich durch den approbationsrechtlichen Status der jeweiligen Berufsgruppe.

Der ärztlich weitergebildete Psychotherapeut ist Mitglied der Ärztekammer, während nur die Approbation als Psychotherapeut die Mitgliedschaft bei der Psychotherapeutenkammer begründet. Doppelmitgliedschaften sind deshalb auch nur dann möglich, wenn eine Person beide Approbationen besitzt.

Auch in Niedersachsen ist inzwischen bei einer Änderung des dortigen Kammergesetzes dieser relativ kurze und prägnante Begriff "Psychotherapeutenkammer" eingeführt worden.

Ich will einiges zum Aufgabenkatalog der Kammern - § 6 Heilberufsgesetz - sagen: Die Arbeitsgemeinschaft der Heilberufskammern hat mit Verweis auf neue Tätigkeits- und Aufgabenbereiche eine Reihe von Ergänzungen vorgeschlagen, die aber überwiegend nicht oder nicht in dieser Formulierung in den Gesetzentwurf aufgenommen wurden. Das hat unterschiedliche Gründe.

Ich halte zum einen den Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft der Heilberufskammern, dass die Kammern an der Willensbildung, der Entscheidungsfindung und der Aufgabenerledigung im Gesundheitswesen mitwirken, nicht für eine präzise, dem heutigen Anforderungsprofil der Heilberufskammern gerecht werdende Aufgabendefinition.

Aufgrund einer derartigen Generalklausel hätten die Kammern in allen Angelegenheiten der Gesundheits- oder Veterinärverwaltung das Recht zur Mitwirkung oder Mitbestimmung und damit die Möglichkeit der Einflussnahme auf die Erledigung von Aufgaben, für die sie originär keine Zuständigkeit haben. Das könnte z. B. auch die Erteilung oder der Entzug von Approbationen sein. Die Mitwirkung an der Landesgesundheitskonferenz, die als Beispiel genannt wird, rechtfertigt jedenfalls keine so weitreichende Ermächtigung.

Mögliche Interessenkonflikte würden sich darüber hinaus - gerade auch mit Blick auf die Funktion der Kammern als berufsständische Selbstverwaltungskörperschaften - nicht förderlich auf die Aufgabenerledigung auswirken.

Aus meiner Sicht reicht das nunmehr vorgesehene Instrumentarium auch unter Berücksichtigung der weiteren Änderungswünsche der Kammern zum Aufgabenkatalog aus.

Die neuen Aufgabenvorschläge lassen sich inhaltlich durchaus entweder als Qualitätssicherungsmaßnahmen oder als Wahrnehmung beruflicher Belange der Kammerangehörigen im Sinne des geltenden Aufgabenkataloges in § 6 des Heilberufsgesetzes qualifizieren. Das gilt insbesondere auch für die Gründung und Förderung von Kooperationen oder das Erbringen von Informationsdienstleistungen im Gesundheitswesen.

Andererseits ist im Aufgabenkatalog mit Rücksicht auf die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts in Münster eine für notwendig erachtete Klarstellung erfolgt, nämlich die Befugnis, Verwaltungsakte auch zur Beseitigung berufsrechtswidriger Zustände zu treffen.

Die Änderung in § 29 Abs. 3 Heilberufsgesetz, die die Ausübung der ambulanten ärztlichen und zahnärztlichen Tätigkeit neu regelt, erfolgt in erster Linie vor dem Hintergrund der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes und des Verwaltungsgerichts Köln. Sie bezweckt nicht, die heilkundliche freiberufliche Leistungserbringung zugunsten gewerblich orientierter Tätigkeit zu verschieben oder gar aufzuheben. Durch die erleichterte Zulassung neuer Berufsausübungsformen sollen wesentliche berufsrechtliche Elemente, wie etwa das Werbeverbot oder die ärztliche Weisungsfreiheit nicht umgangen werden.

Ziel ist es vielmehr, die wirtschaftliche Leistungserbringung zu fördern. Denn im Niederlassungsbereich ist auch die Ökonomie als neue Kategorie ärztlichen Handelns zu beachten. Beschäftigungspolitische Gesichtspunkte haben mit dazu beigetragen, diese Änderung vorzunehmen. Eine unerwünschte Kommerzialisierung ist damit nicht beabsichtigt, meines Erachtens auch nicht zu befürchten.

Ich gehe davon aus, dass die vorgesehenen rechtlichen Rahmenbedingungen ausreichen, um einem Missbrauch entgegenzuwirken. Ich gehe ferner davon aus, dass sich die Kammern ihrer Verantwortung bewusst sind und mit dem Ausnahmeinstrumentarium, wie in der Vergangenheit, verantwortungsvoll umgehen. Diese Erwartung bezieht sich insbesondere auf die sorgfältige Prüfung der berufsrechtlichen Belange, die der Berufsausübung nicht entgegenstehen dürfen.

Die Mehrheit der Kammern hat eine Erweiterung der berufsaufsichtsrechtlichen Instrumente gewünscht. Hier geht es im Wesentlichen um die Möglichkeit, das bestehende Rügerecht mit einer Geldbuße in einer Größenordnung bis zu 50.000 DM zu verbinden. Dazu hat es im Vorfeld des parlamentarischen Verfahrens kein Einvernehmen gegeben. Gegen eine solche Regelung wurden insbesondere verfassungsrechtliche Bedenken geäußert. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine solche Maßnahme sowohl im Vergleich zu anderen landesgesetzlich geregelten freien Berufen als auch im Verhältnis zu den heilberufsgesetzlichen Regelungen anderer Länder sehr weit ginge.

Zwar sehen die meisten anderen Kammergesetze der Länder derartige Sanktionsmöglichkeiten in Form von Ordnungs- und Zwangsgeldern vor, aber diese liegen generell in einem Rahmen zwischen 1.000 und 5.000 DM. Nur in zwei Fällen liegt die

Obergrenze der Geldbeträge bei 10.000 DM, aber die Entrichtung ist nicht an die jeweilige Kammer, sondern an gemeinnützige Einrichtungen gebunden.

Bei der Geldbuße im berufsgerichtlichen Verfahren überschreitet kein anderes Land den Rahmen bis 100.000 DM. Für mich ist auch nicht erkennbar, warum dies erforderlich sein sollte.

Mit Blick auf das selbst in der Arbeitsgemeinschaft der Heilberufskammern uneinheitliche Meinungsbild und die durchweg ablehnende Haltung der beteiligten Ressorts der Landesregierung wurde deshalb auf eine Aufnahme dieser Vorschläge in den vorliegenden Gesetzentwurf der Landesregierung verzichtet.

Ich bitte Sie, diese noch einmal vorgetragenen Gesichtspunkte in Ihre weiteren Beratungen einzubeziehen.

Rudolf Henke (CDU) geht ein auf die Frage der Bezeichnung. Die mit Psychotherapeutenkammer bezeichnete Kammer werde auch unter diesem Namen in ihrem gesamten Schriftverkehr und in ihrer Selbstdarstellung auftreten. Nicht so sehr Doppelmitgliedschaften würden befürchtet, weil die Leute etwa nicht wüssten, in welche Kammer sie gehörten. Vielmehr bestehe die Sorge, dass durch die öffentliche Selbstdarstellung als Psychotherapeutenkammer die Eigenschaft der ärztlichen Psychotherapeuten, auch Psychotherapeuten zu sein, nicht mehr sichtbar werde. Der Öffentlichkeit werde auf diese Weise die Differenzierung zwischen ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten nicht näher gebracht. Er empfehle, sich diesbezüglich die noch vorzutragenden Argumente genau anzuhören, weil er diese Sorge der ärztlichen Psychotherapeuten schon für nachvollziehbar halte.

Bei dem Thema Geldbuße und Strafrahen beim Berufsgericht gehe es auch um die Frage, welche spürbaren Sanktionen vorgesehen werden müßten, um für die gewünschte Berufsordnung sorgen zu können. Er würde nicht von vornherein ein solches Instrument wegen der Höhe des möglichen Strafrahmen ausschließen wollen, selbst wenn unter verfassungsrechtlichen Aspekten die Höhe der Geldbuße hinterfragt werden könne. Die angeführten Länderregelungen bestätigten im Prinzip die Berechtigung eines solchen Instruments einer Geldbuße neben einem reinen schriftlichen Rügerecht. Letztlich gehe es darum, dass die vorgesehene Sanktion auch spürbar sein müsse.

Nach seinem Eindruck würden die Heilberufsgerichte nur verhältnismäßig mild den eingeräumten Strafrahen anwenden. Wie man aus Kreisen der Selbstverwaltung hören könne, spiele schon eine Rolle, mit welcher Strafe etwa bei einem Verstoß gegen das Werbeverbot gerechnet werden müsse. Es könne durchaus Fälle geben, dass die Buße bei einem Verstoß gegen ein Verbot einfach mit einkalkuliert werde. Über eine Ausdehnung des Strafrahmen könne vielleicht denen geholfen werden, die sich an die Regeln hielten.



Presseinformation

Nr. 01/2000

Düsseldorf, 05.01.2000

Der Arbeitsmarkt im Dezember 1999

Sperrfrist: 05.01.2000, 9.55 Uhr

Merkmal	1999				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosenquoten Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember 1)		Nov.	Okt.
					absolut	%		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte								
Bestand am Ende des Monats				5.862.248	-10.811	0,2		
darunter:								
Produzierendes Gewerbe				2.234.452	-93.676	-4,0		
Dienstleistungssektor				3.578.763	102.496	2,9		
Arbeitslosmeldungen und Abmeldungen								
Zugang (Meldungen) im Monat	98.541	101.955	109.483	100.470	-7.574	-7,1	-10,2	-8,3
seit Jahresbeginn	1.305.223	1.206.682	1.104.727	995.244	-15.079	-1,1	-0,6	0,4
Abgang im Monat	84.917	103.962	114.980	110.088	3.687	4,5	-1,7	-6,6
seit Jahresbeginn	1.344.003	1.259.086	1.155.124	1.040.144	-14.940	-1,1	-1,5	-1,4
Arbeitslose am Ende des Monats	807.925	794.301	796.308	801.805	-38.780	-4,6	-3,3	-2,2
davon:								
57,1 % Männer	461.059	448.887	447.031	450.547	-25.789	-5,3	-3,9	-2,6
42,9 % Frauen	346.866	345.414	349.277	351.258	-12.991	-3,6	-2,7	-1,7
darunter:								
63,1 % Arbeiter	509.440	496.950	494.331	496.608	-30.483	-5,6	-4,5	-3,1
10,1 % unter 25 Jahren	81.405	79.260	80.030	85.128	-9.563	-10,5	-10,5	-8,7
dar.: unter 20 Jahren	19.722	19.810	20.138	21.054	-1.280	-6,1	-6,1	-4,5
22,7 % 55 Jahre und älter	183.526	184.443	186.832	187.990	-7.523	-3,9	-3,1	-2,2
6,5 % Schwerbehinderte	52.152	52.063	52.447	52.824	-1.943	-3,6	-2,9	-2,6
10,5 % Teilzeitarbeitsuchende	85.125	85.034	85.841	85.513	1.163	1,4	2,2	3,5
2,8 % Aussiedler 2)	22.528	21.837	21.926	21.923	-5.818	-20,5	-19,5	-18,7
18,9 % Ausländer	152.559	149.630	148.656	147.448	-7.373	-4,6	-3,8	-2,6
39,6 % Langzeitarbeitslose	319.818	319.069	320.303	320.689	-10.814	-3,3	-3,3	-3,7
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	9,9	9,7	9,7	9,8	10,5		10,2	10,1
abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	10,9	10,7	10,7	10,8	11,5		11,2	11,1
Männer	11,0	10,7	10,7	10,8	11,6		11,1	10,9
Frauen	10,7	10,7	10,8	10,9	11,4		11,3	11,3
unter 25 Jahren	10,0	9,7	9,8	10,4	11,7		11,3	11,2
unter 20 Jahren	10,2	10,3	10,5	10,9	11,5		11,5	11,5
Ausländer	21,5	21,1	20,9	20,8	22,8		22,2	21,7
Leistungsempfänger 3)	638.834	628.061	629.648	630.459	-	-	-	8,0
Gemeldete Stellen								
Zugang im Monat	50.191	57.600	57.840	63.497	7.931	18,8	7,5	8,7
seit Jahresbeginn	729.592	679.401	621.801	563.961	59.821	8,9	8,3	8,3
Abgang im Monat	54.403	59.834	61.061	65.208	7.633	16,3	4,8	2,8
seit Jahresbeginn	715.880	661.477	601.643	540.582	59.338	9,0	8,5	8,9
Offene Stellen am Ende des Monats	89.809	94.021	96.255	99.476	13.712	18,0	16,6	14,4
Arbeitsvermittlungen								
im Monat	61.324	63.183	62.607	67.308	-1.278	-2,0	7,6	0,6
seit Jahresbeginn	738.883	677.559	614.376	551.769	17.056	2,4	2,8	2,3
Kurzarbeiter								
Bestand an Kurzarbeitern	26.000	24.270	26.404	24.777	-1.315	-4,8	-8,1	21,7
Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung								
Bestand am Ende des Monats	53.261	56.512	57.596	57.431	-3.392	-6,0	-10,4	-9,3
Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen								
Bestand am Ende des Monats	16.706	17.274	17.587	18.419	-4.567	-21,5	-20,9	-17,5

1) Bei Beschäftigtenzahlen Veränderung des letztverfügbaren Wertes gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat

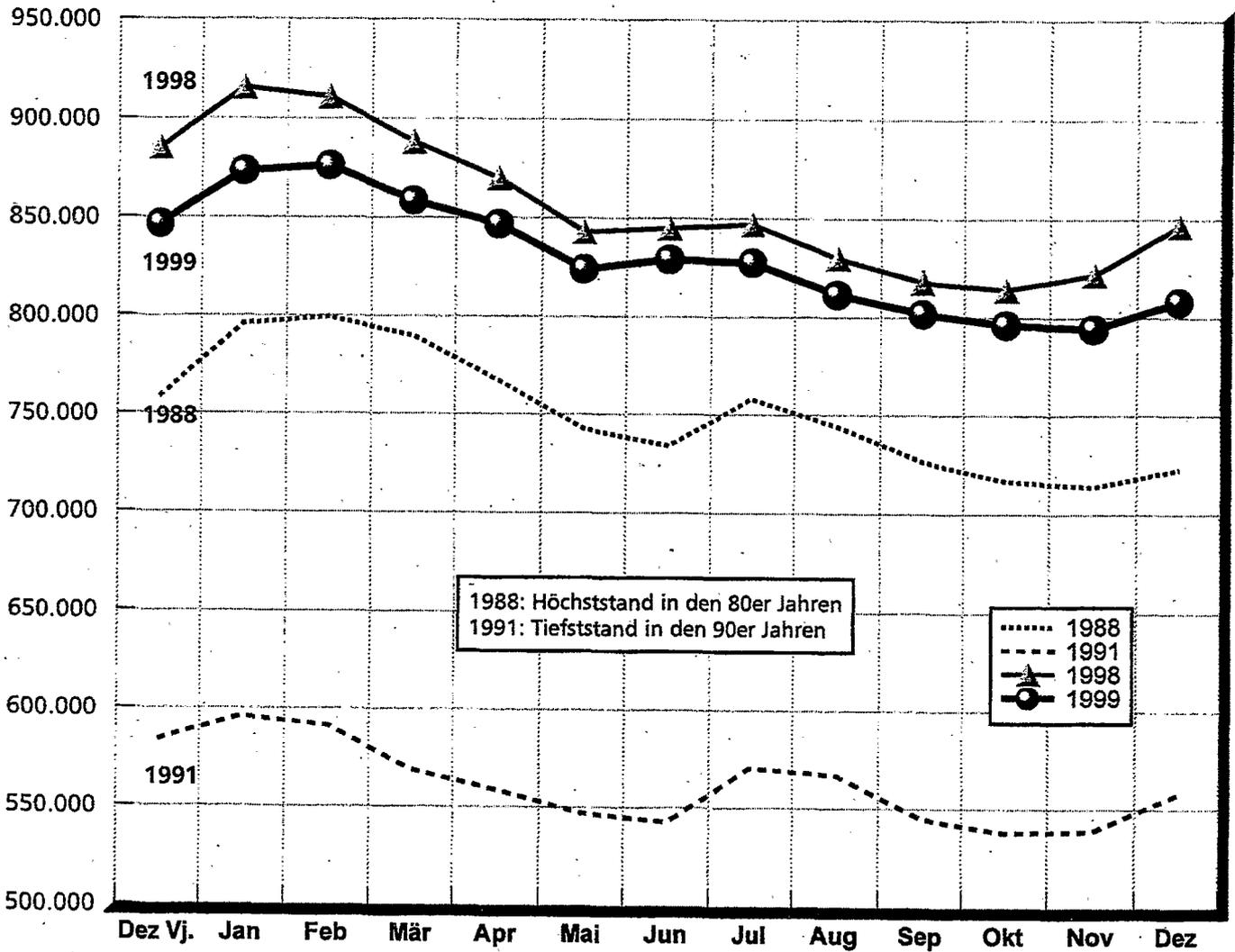
2) Arbeitslose die nach dem 31.12.1993 in das Bundesgebiet eingereist sind

3) Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Eingliederungsgeld/-hilfe, Altersübergangsgeld / Werte der beiden letzten Monate geschätzt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Telefon 0211/4306-555,-554,-556
 Fax 0211/4306-888

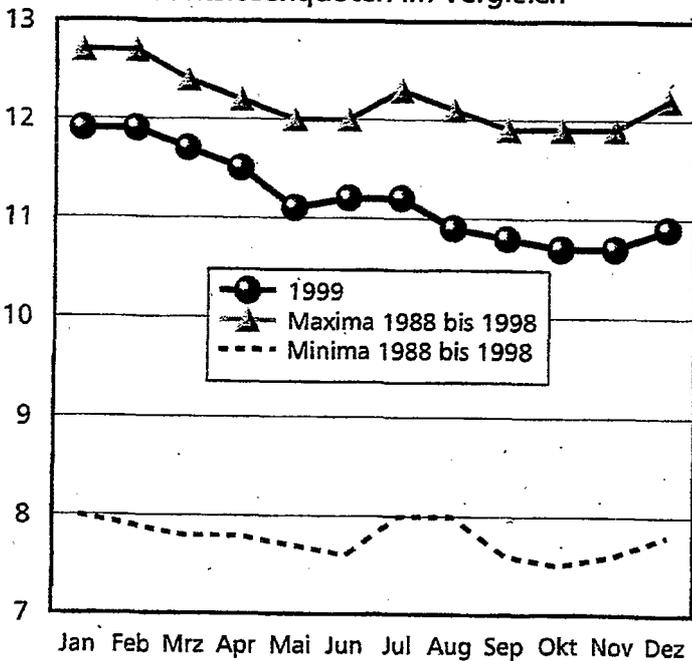
Postfach 101040 40001 Düsseldorf
 eMail: LAA.NRW.Presse@t-online.de
 www.arbeitsamt.de

Arbeitslose in Nordrhein-Westfalen

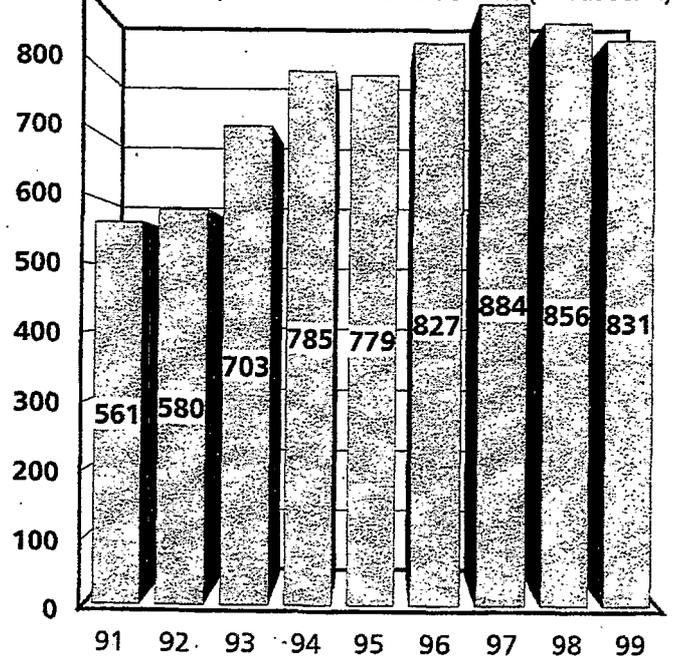


© LAA NRW/ICF201-Sandten

Arbeitslosenquoten im Vergleich



Arbeitslose im Jahresdurchschnitt (in Tausend)



NRW-Arbeitsmarkt startet mit Rückenwind in das neue Jahr:**Konjunktur bremst Anstieg der Winterarbeitslosigkeit****Koppe erwartet unter 800.000 Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2000**

Der saisontypische Anstieg der Arbeitslosigkeit im Dezember ist 1999 deutlich schwächer ausgefallen. Mit einem Plus von nur 1,7 Prozent gegenüber dem November stellt er den geringsten Zuwachs in den Vergleichsmonaten der letzten zehn Jahre dar. Die zum Jahresende lebhaftere Konjunktur in Verbindung mit dem noch milden Wetter hat die beginnende Winterarbeitslosigkeit kräftig abgebremst.

Ein im Vergleich zu den Vorjahren deutlich niedrigerer Neuzugang an Arbeitslosen (minus 7 Prozent gegenüber Dezember 1998) und eine unverändert lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften (plus 19 Prozent gegenüber Dezember 1998) belegen den Rückenwind, mit dem der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen in das neue Jahr startet.

807.900 Arbeitslose wurden zum Jahresende in Nordrhein-Westfalen gezählt. Damit hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat im Dezember deutlich verstärkt. Nach einem Minus von 3,3 Prozent im November ist die Verbesserungsrate auf minus 4,6 Prozent angestiegen.

Die auf die abhängigen Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote stieg von 10,7 Prozent Ende November auf 10,9 Prozent an; vor einem Jahr lag sie bei 11,5 Prozent. Bezogen auf alle Erwerbspersonen wurde eine Quote von 9,9 Prozent gegenüber 10,5 Prozent im Vorjahr errechnet.

Nachdem sich der nordrhein-westfälische Arbeitsmarkt bis zum Herbst nicht so günstig entwickelt hatte wie zum Jahresanfang erwartet, brachten die letzten drei Monate noch eine Wende zum Besseren.

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen pendelte sich 1999 auf knapp 831.000 ein, rund 25.000 weniger als 1998.

„Zum Jahresende geben praktisch alle wichtigen Arbeitsmarktindikatoren für das Jahr 2000 Anlass zu Optimismus. Ich gehe davon aus, dass sich der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen deutlich verbessern wird. Die günstige Konjunktur und der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials werden die Zahl der Arbeitslosen im kommenden Jahr im Durchschnitt erstmals seit 1995 wieder unter die Marke von 800.000 drücken!“ sagte Karsten Koppe, Präsident des Landesarbeitsamtes Nordrhein-Westfalen, am Mittwoch in Düsseldorf.

Im Laufe des Jahres meldeten sich 1,305 Millionen Arbeitslose bei den Arbeitsämtern im Lande, 15.100 oder gut 1 Prozent weniger als 1998. Im gleichen Zeitraum wurden 1,344 Millionen Abmeldungen erfasst. Aufgrund der höheren Abmeldungen ergab sich per Saldo ein Rückgang der Arbeitslosenzahl um 39.000.

Das abgelaufene Jahr brachte eine Arbeitskräftenachfrage, wie sie in dieser Größenordnung zuletzt in den 60er Jahren verzeichnet wurde. Fast 730.000 Stellenangebote wurden übers Jahr entgegengenommen, rund 60.000 oder 9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Dienstleistungssektor war der Motor dieser Nachfragesteigerung. Aus den Branchen dieses Sektors wurden mehr als eine halbe Million Stellen gemeldet, rund 15 Prozent mehr als 1998. Mit 114.500 Stellenangeboten oder minus 10 Prozent lag die Nachfrage des Verarbeitenden Gewerbes erneut unter der des Vorjahres.

Mit 739.000 Vermittlungen in Arbeit konnte das gute Ergebnis von 1998 noch einmal um 17.000 oder gut 2 Prozent verbessert werden. Erfreulich war, dass die Steigerung bei den „längerfristigen“ Beschäftigungen erreicht wurde (495.000 Vermittlungen; plus 5 Prozent). Demgegenüber haben sich die Vermittlungen in kurzfristige Jobs mit 244.000 um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert.

Zum Jahresende waren 461.060 Männer und 346.870 Frauen arbeitslos. Die Frauen schneiden im Vorjahresvergleich zwar mit einem Rückgang um 3,6 Prozent etwas schlechter ab als die Männer mit minus 5,3 Prozent. Jedoch liegt die Arbeitslosenquote bei den Frauen mit 10,7 Prozent etwas niedriger als bei den Männern mit 11 Prozent.

„Gewinner“ waren jüngere Frauen und Männer, die neben den Schwerpunktaktivitäten der Arbeitsämter von den zusätzlichen Angeboten im Rahmen des Sofortprogramms profitierten. Zwar stieg die Zahl der bis 25 Jahre alten Arbeitslosen zum Jahresende wieder leicht auf 81.400 an, gegenüber dem letzten Jahr entspricht das jedoch einem deutlichen Rückgang um 10,5 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jüngeren lag um 0,9 Prozentpunkte unter der allgemeinen Quote von 10,9 Prozent. Im Jahresdurchschnitt war die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren mit 87.000 um rund 9 Prozent niedriger als 1998.

Im Gegensatz dazu vermindert sich die Zahl der 55 Jahre und älteren Arbeitslosen spürbar langsamer. Mit 183.500 wurden nur knapp 4 Prozent weniger gezählt als zum Ende 1998.

Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente entlasteten den Arbeitsmarkt im abgelaufenen Jahr deutlicher als im vorangegangenen Jahr, allerdings mit einem Schwerpunkt im ersten Halbjahr und mit abnehmender Tendenz in der zweiten Jahreshälfte 1999.

Der jahresdurchschnittliche Bestand von Beschäftigungen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) lag mit 20.360 um gut drei Prozent über dem Durchschnitt des Vorjahres.

Im Jahresdurchschnitt befanden sich monatlich fast 58.000 Teilnehmer in Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung; gegenüber dem Vorjahr waren das 5.000 oder rund 10 Prozent mehr.

Zum Jahresende sah die Bilanz gegenüber dem Vorjahr jedoch weniger gut aus. Im Dezember ergab sich eine Entlastung für den Arbeitsmarkt einschließlich der Kurzarbeit von 75.000 Personen. Das waren 8.000 weniger. Ohne diese Reduzierung in den letzten Monaten des Jahres wäre der Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Jahreswechsel also noch günstiger ausgefallen.

Erstmals nach der Umstellung des Meldeverfahrens liegen zum Jahresende 1999 wieder verlässliche Beschäftigtenzahlen für Nordrhein-Westfalen zum Stichtag Ende September 1999 vor.

Mit 5,862 Millionen wurde der Vorjahresstand sozialversicherungspflichtig Beschäftigter um 0,2 Prozent oder 11.000 überschritten. Der Trend blieb konstant. Mit 3,6 Millionen weitete sich die Beschäftigung im Dienstleistungssektor aus (+ 100.000 oder 3 Prozent). Im Produktionssektor wurde die Beschäftigung weiter abgebaut. Mit 2,2 Millionen Beschäftigten waren hier innerhalb eines Jahres 94.000 oder vier Prozent Beschäftigte weniger auf den Lohnlisten.

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt

Die Dezember-Daten bestätigen, dass sich die Lage auf dem nord-rhein-westfälischen Arbeitsmarkt verbessert. Mit einer seit Monaten verminderten Zahl an Arbeitslosmeldungen geht nunmehr auch die Gesamtzahl der am Monatsende registrierten Arbeitslosen wieder merklich zurück.

Zum Jahresausklang: Arbeitsmarkt-Daten stimmen optimistisch

Im Dezember meldeten sich bei den 33 NRW-Arbeitsämtern 98.540 „neue“ Arbeitslose. Das waren nicht nur beachtliche 7,1 % weniger als vor zwölf Monaten, damit wurde zugleich das niedrigste Dezember-Ergebnis der letzten fünf Jahre erreicht.

Erneut weniger Arbeitslosmeldungen

Dank dieser seit dem Sommer zunehmend festeren Erholungstendenz blieben auch die Arbeitslosmeldungen in der Summe seit Januar mit 1.305.220 um 15.080 oder 1,1 % unter der Jahressumme 1998. Bis Oktober war in der jeweiligen Summe seit Jahresanfang das 98-er Ergebnis noch übertroffen worden.

Ihnen standen 1.344.000 Abmeldungen aus der Arbeitslosigkeit gegenüber, die Zahl der „Zugänge“ wurde also um 38.780 übertroffen. Entsprechend konnte sich exakt um diesen Saldo die Gesamtzahl der am Jahresende registrierten Arbeitslosen seit letztem Dezember verringern. Sie belief sich auf 807.925, das waren 4,6 % weniger als Ende 1998. Das ist eine gute Vorgabe für das neue Jahr.

Fast 39.000 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr

Wie in den Vormonaten fiel im Dezember auch der Teil der Arbeitslosmeldungen, der direkt nach einer vorherigen Erwerbstätigkeit abgegeben wird, niedriger aus als zwölf Monate zuvor. Es gingen 44.415 solcher Arbeitslosmeldungen ein, das waren 4.230 oder 8,7 % weniger als im letztjährigen Dezember.

Auch Arbeitslosmeldungen nach Arbeitsplatzverlust rückläufig

Hier überwiegen aber noch die Belastungen der ersten Monate des Jahres die nachher eingetretenen Entlastungen, wenn auch nur ganz geringfügig: Seit Januar addieren sich die Arbeitslosmeldungen nach einem Arbeitsplatzverlust auf 557.575, gerade noch 650 oder 0,1 % mehr als im Jahr 1998.

Zur Entlastung im Jahresverlauf trug vor allem das Verarbeitende Gewerbe bei. Aus seinen Branchen kamen noch in der Summe des ersten Halbjahres 12,3 % mehr Arbeitslosmeldungen als im ersten Halbjahr 1998. Das zweite Halbjahr weist dagegen einen Rückgang von 8,2 % aus. In der Betrachtung des gesamten Jahres gab es mit 137.940 Arbeitslosmeldungen aus dem Verarbeitenden Gewerbe noch ein leichtes Plus von 1,8 % gegenüber 1998.

Deutlichste Wende im Verarbeitenden Gewerbe

Aus dem Baugewerbe kamen kontinuierlich weniger Arbeitslosmeldungen als vor einem Jahr. Bezogen auf die Jahressumme von 63.420 Neuzugängen beträgt das Minus 8,9 %.

Baugewerbe: kontinuierlich weniger Arbeitslosmeldungen

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

Aus dem Dienstleistungssektor gingen hingegen mehr Arbeitslosmeldungen ein, wobei es auch hier im Jahresverlauf zu einer Trendwende kam. Im ersten Halbjahr betrug die Zunahme noch 3,6 %, im zweiten Halbjahr gab es hingegen einen leichten Rückgang von 0,6 %. Für das gesamte Jahr saldiert sich daraus noch eine Zunahme von 1,5 % (338.590 Arbeitslosmeldungen).

**Dienstleistungssektor:
Erholung langsamer
spürbar**

Die Zahlen der Stellenmeldungen und Arbeitsvermittlungen wiesen im Dezember wie im gesamten abgelaufenen Jahr deutlich nach oben und bewegte sich in Größenordnungen, die seit langem nicht mehr erreicht wurden.

**Stellenangebote weiter
im Aufwind**

Der Dezember setzte bei den Stellenmeldungen einen besonders kräftigen Akzent. Mit 50.190 neuen Stellenangeboten wurde das Volumen der Vorjahre weit übertroffen. Auch für die gesamte Jahressumme von 729.590 Stellenangeboten finden sich lediglich in den 60-er Jahren vergleichbare Größenordnungen.

Während des ganzen Jahres war der Dienstleistungssektor Motor dieser Entwicklung. Aus seinen Branchen gingen seit Januar über eine halbe Million Stellenangebote ein (504.800), das waren 15 % mehr als vor einem Jahr. Auch im Dezember hielt dieser Aufwärtstrend mit einem Plus von 20 % an. Eindeutiges „Zugpferd“ dieser expansiven Entwicklung bleiben die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die ihre Stellenangebote binnen Jahresfrist um über 30 % erhöhten.

**Dienstleistungssektor
mit größter Zunahme**

Aus dem Verarbeitenden Gewerbe kamen hingegen seit Anfang dieses Jahres deutlich weniger Stellenmeldungen als 1998. Das Jahresergebnis liegt mit 114.515 Stellenangeboten um beachtliche 10,0 % unter dem Vorjahr. Immerhin: diese Entwicklung hat sich seit Oktober deutlich abgeschwächt, seitdem wurden wieder Zuwächse erzielt, die im Dezember mit + 10,6 % sogar erstmals zweistellig ausfielen.

**Verarbeitendes Ge-
werbe zieht nach**

Auch die Zahl der Arbeitsvermittlungen fiel höher aus als vor einem Jahr. In der Summe seit Januar verbuchten die nordrhein-westfälischen Arbeitsämter 738.880 Arbeitsvermittlungen, 17.060 oder 2,4 % mehr als vor einem Jahr.

**Arbeitsvermittlungen
mit moderaterem Auf-
wärtstrend**

Der Teilbereich der Vermittlungen in kurzfristige Jobs bis zu siebentägiger Dauer verminderte sich sogar um 2,1 % auf ein Jahresergebnis von 243.890 Vermittlungen. Der Aufwärtstrend wurde mithin ausschließlich von den Vermittlungen auf Arbeitsstellen „über sieben Tage“ getragen. Sie summieren sich im Jahresverlauf auf 494.990. Dies entsprach einem Plus gegenüber dem letzten Jahr von 22.230 oder 4,7 %.

**„Bis sieben Tage“ so-
gar rückläufig**

**„Über sieben Tage“
fast fünf Prozent plus**

Frauen konnten von diesem Zuwachs überdurchschnittlich profitieren. Auf sie entfielen seit Januar 190.310 Vermittlungen „über sieben Tage“, das waren kräftige 9,2 % mehr als vor einem Jahr. Dennoch blieb damit ihr Anteil an der Gesamtzahl dieser Vermittlungen mit 38,4 % verhältnismäßig niedrig.

III

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

Zunehmend werden über die Selbstinformationseinrichtungen der Bundesanstalt für Arbeit die von den Arbeitsämtern akquirierten offenen Stellen besetzt, ohne dass eine Vermittlung im klassischen Sinne stattgefunden hätte. Die über die Arbeitsämter laufenden Stellenangebote können nämlich von allen Arbeitssuchenden auch direkt, d. h. ohne Einschaltung der Vermittlungsfachkräfte, abgerufen werden. Dafür besteht zum einen die Möglichkeit, sich an frei zugänglichen Terminals in allen Arbeitsämtern mit dem Stellen-Informationen-Services (SIS) über offene Stellen zu informieren. Arbeitssuchende können hier selbst den Kontakt zum Arbeitgeber herstellen. Im vergangenen Monat wurden auf diesem Wege fast 104.000 Stellen angeboten.

Direkter Zugriff der Kunden auf Stellenangebote: SIS

Zum anderen nutzen die Arbeitsämter auch das Internet, um Stellen zu veröffentlichen. Das gesamte Internet-Angebot der Bundesanstalt für Arbeit wird von über 200.000 Nutzern täglich angeklickt. Damit belegt „Arbeitsamt-online“ (www.arbeitsamt.de) einen Spitzenplatz unter den Internet-Anbietern.

SIS auch im Internet

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Zum Jahresausklang ist der Arbeitsmarkt auf dem besten Wege, das Zwischentief dieses Jahres zu überwinden. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit verstärkt sich wieder, dieser Trend dürfte sich auch im neuen Jahr fortsetzen. Praktisch alle wichtigen Arbeitsmarktindikatoren geben für 2000 Anlass zu Optimismus.

Zwischentief auf dem Arbeitsmarkt überwunden

Ende Dezember gab es in Nordrhein-Westfalen 807.925 Arbeitslose. Das waren zwar wieder 13.620 mehr als im November, dieser Anstieg ist jedoch jahreszeitlich bedingt. In prozentualer Betrachtung fiel er im langjährigen Vergleich mit + 1,7 % sogar ausgesprochen niedrig aus. Dies deutet darauf hin, dass die zunehmende konjunkturelle Belebung den winterbedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit abbremsst.

November/Dezember: nur schwacher saisonaler Anstieg

Wichtiger für die Beurteilung der trendmäßigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist der Vergleich mit dem gleichen Vorjahresmonat. Er zeigt am Jahresende ein Minus von 4,6 %. Ende November belief sich der Vorjahresabstand auf - 3,3 %, nachdem er zuvor monatelang bei minus zwei Prozent stagniert hatte. Selbst wenn dieser Besserungstrend die tatsächliche Entwicklung etwas überzeichnen mag - beispielsweise weil die beiden letzten Monate weniger winterlich geprägt waren als dies im November und Dezember 1998 der Fall war - so stellt er doch die Weichen für einen weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit im neuen Jahr.

Im Vorjahresvergleich: Rückgang der Arbeitslosigkeit wird wieder größer

Die Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen betrug im Dezember 10,9 % nach 10,7 % im November und 11,5 % im letztjährigen Dezember. Bezogen auf alle Erwerbspersonen lautete die Dezember-Quote auf 9,9 % (Vorjahr: 10,5 %).

Im Durchschnitt des Jahres 1999 belief sich die Arbeitslosigkeit auf 830.660, das waren 25.170 oder 2,9 % weniger als 1998. Die Erwartung für 1999 war ein **Jahresdurchschnitt 99: 830.700 Arbeitslose**

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

tungen am Jahresanfang waren optimistischer gewesen; die Konjunkturdelle, die weite Teile des Jahres prägte, machte einen Strich durch diese Rechnung.

Weil die konjunkturellen Erwartungen für das neue Jahr durchgängig positiv ausfallen, stehen die Zeichen auf einen anhaltenden Abbau der Arbeitslosigkeit. Zu erwarten ist, dass sie im Jahresdurchschnitt 2000 erstmals wieder unter der 800.000-Marke liegen wird.

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit war ein besonderer arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt des abgelaufenen Jahres. Hier konnten spürbare Fortschritte erzielt werden. Zwar waren am Jahresende mit 81.405 immer noch viel zu viele jungen Menschen arbeitslos, immerhin konnte aber gegenüber dem letztjährigen Dezember eine Verminderung um 10,5 % erreicht werden.

Jüngere: kräftiger Abbau der Arbeitslosigkeit

Ihre Arbeitslosenquote lag am Jahresende exakt bei 10,0 %. Damit markiert sie wieder einen deutlichen Abstand zur allgemeinen Arbeitslosenquote von 10,9%, nachdem sie diese zuvor über Jahre hinweg übertroffen hatte.

Im Jahresdurchschnitt waren 87.050 junge Menschen arbeitslos, gegenüber 1998 bedeutete dies eine Abnahme um 9,0 %.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierte die Altersgruppe von 20 bis 24 Jahren besonders stark. Hier waren beispielsweise Ende Dezember 61.680 Arbeitslose registriert, was gegenüber dem letztjährigen Dezember einer Abnahme um 11,8 % entspricht. Die Zahl der unter 20-jährigen Arbeitslosen gab in der gleichen Zeit schwächer, und zwar um 6,1 %, nach. Sie belief sich Ende Dezember auf 19.720.

Die verbesserte Arbeitsmarktlage der unter 25-Jährigen steht in deutlichem Zusammenhang mit den verstärkten arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten zugunsten dieser Zielgruppe. Speziell durch das Sonderprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit konnte seit Jahresbeginn vielen jungen Menschen ohne Arbeits- oder Ausbildungsstelle ein Beschäftigungs- und/oder Qualifizierungsangebot gemacht werden.

Sonderprogramm wichtiger Beitrag zur Entspannung

Seit das Programm Anfang 1999 anlief, wurde bereits für 40.125 junge Menschen der Eintritt in eine überbetriebliche Ausbildung, die Aufnahme einer sonstigen beruflichen Qualifizierung oder eine Beschäftigung einschließlich der Einmündung in eine Qualifizierungs-ABM gefördert.

Seit Januar 40.125 junge Menschen gefördert

Auf der anderen Seite des Altersspektrums bei den Älteren (55 Jahre und älter) bildet sich die Arbeitslosigkeit spürbar langsamer zurück (- 3,9 %). 183.530 Arbeitslose waren hier Ende Dezember in Nordrhein-Westfalen registriert. Sie waren zu rund vier Fünfteln 55 bis 59 Jahre alt, das übrige Fünftel war im Alter von 60 bis 64.

183.500 ältere Arbeitslose

In der Entwicklung der Arbeitsmarkt-Daten von Frauen und Männern gibt es am Jahresende keine gravierenden Unterschiede. Zwar schneiden die Frauen im Vorjahresvergleich mit - 3,6 % etwas schlechter ab

Frauen und Männer: keine gravierenden Unterschiede in den

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

als die Männer mit – 5,3 %. Ihre Arbeitslosenquote von 10,7 % bleibt **Arbeitsmarkt-Daten** aber weiterhin ein wenig niedriger als die der Männer in Höhe von 11,0 %.

In absoluten Zahlen belief sich die Arbeitslosigkeit der Frauen Ende Dezember auf 346.870, die der Männer auf 461.060.

Nachdem sich die Langzeitarbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich bis vor kurzem kräftiger verminderte als die gesamte Arbeitslosigkeit, blieb sie nun mit einem Minus von 3,3 % leicht zurück. Ihr Umfang belief sich Ende Dezember auf 319.820, dies entsprach einem Anteil von 39,6 % an allen Arbeitslosen am Jahresende. **Langzeitarbeitslosigkeit: Anteil von 40 %**

Weiterhin weisen in der beruflichen Betrachtung alle großen Berufsbe- **Berufe: Dienstleister** reiche weniger Arbeitslose auf als vor einem Jahr. Nachdem diese **2,5 % unter Vorjahr** Rückgänge bei den Dienstleistungsberufen lange Zeit nur noch ganz gering ausgefallen waren, konnten sie zum Jahresende hin den Vorjahresabstand wieder vergrößern. Ende Dezember lag die Zahl der arbeitslosen Dienstleister mit 434.730 immerhin um 2,5 % unter dem Niveau des letztjährigen Dezembers.

Unverändert fällt für die produktionsnahen Berufe, d.h. die Fertigungs- **Größere Abstände bei** berufe einerseits und die technischen Berufe andererseits, der Vorjahresvergleich günstiger aus. Mit 299.490 bzw. 33.670 Arbeitslosen wird **produktionsnahen Be-** der Stand des letztjährigen Dezembers um 7,4 % bzw. um 6,8 % un- **rufen** terschritten.

Innerhalb der Fertigungsberufe liegen die Bauberufe mit einem Vorjahresminus von – 12,4 % in der Spitzengruppe. Der Abbau der Arbeitslosigkeit in den Bauberufen vollzieht sich bereits seit 1998. An diesem **Auch Bauberufe deut-** Trend ändern auch die winterlichen Anstiege nichts, zumal sie in die- **lich unter Vorjahres-** sem Winter etwas schwächer ausfallen als in den Vorjahren. So stieg **stand** beispielsweise aktuell die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter zwischen November und Dezember um 7,3 % an, 1997 und 1998 waren es knapp zehn Prozent gewesen.

Die absolute Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter betrug Ende Dezember 34.470. Den höchsten Dezember-Stand der letzten Jahre hatte sie 1997 mit 42.500 erreicht gehabt.

Arbeitsmarkt in den Regionen

Von November zu Dezember trat in allen nordrhein-westfälischen Ar- **In allen Regionen jah-** beitsamtsbezirken der jahreszeitlich übliche Anstieg der Arbeitslosigkeit **reszeitlich bedingter** ein. Am kräftigsten fiel er erwartungsgemäß in den weniger verdichteten **Anstieg der Arbeitslo-** Regionen ein, in denen speziell die sog. „Außenberufe“ eine größere **sichtigkeit** Rolle spielen als in Arbeitsamtsbezirken mit vorwiegend städtischem Charakter.

Entsprechend gab es die größten Zunahmen in Meschede (+ 6,9 %), Detmold (+ 5,6 %) und Siegen (+ 4,9 %). Hingegen traten in Düssel-

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

dorf, Duisburg, Gelsenkirchen, Köln, Krefeld, Mönchengladbach, Münster und Solingen nur geringe Anstiege von weniger als einem Prozent ein.

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es nunmehr kein Arbeitsamt mehr, das ein Plus aufweist, in allen Bezirken liegt die Arbeitslosenzahl niedriger als vor einem Jahr. In Münster ist der Abstand zum Vorjahr mit minus zehn Prozent erstmals zweistellig, es folgen Krefeld und Mönchengladbach mit einer Abnahme von rund acht Prozent. Mit Abstand das geringste Minus weist Recklinghausen mit gerade einem halben Prozent auf.

Das Ruhrgebiet bleibt etwas hinter der generellen Besserungstendenz auf dem Arbeitsmarkt zurück. In der Summe der neun „Revier-Ämter“ waren Ende Dezember 277.910 Arbeitslose registriert, das waren lediglich 2,9 % weniger als vor einem Jahr. Nordrhein-Westfalen insgesamt hat eine Minus von 4,6 % zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote des Ruhrgebiets fällt mit 14,0 % weiterhin gut drei Prozentpunkte höher aus als die NRW-Quote insgesamt.

Nach wie vor weisen Gelsenkirchen (16,6 %), Dortmund (15,6 %) und Duisburg (15,2%) die höchsten Arbeitslosenquoten der 33 nordrhein-westfälischen Arbeitsamtsbezirke auf. Die niedrigsten Quoten haben Bonn (7,6 %), sowie Ahlen und Coesfeld (jeweils 7,8 %) zu verzeichnen.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Die Einmündungen von Arbeitslosen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) fiel im Dezember – wie bereits in den Vormonaten – niedriger aus als vor einem Jahr. Insgesamt gab es im Laufe des Monats 2.200 Vermittlungen auf eine ABM-Stelle, das war fast ein Viertel weniger (- 22,7 %) als im letztjährigen Dezember. Aufgrund der höheren Vermittlungszahlen in den ersten Monaten des Jahres ergibt sich allerdings in der Summe seit Januar mit 29.650 Vermittlungen immer noch ein Plus gegenüber 1998 von 3,8 %.

Parallel zur Entwicklung bei den Vermittlungen war auch die Zahl der am Jahresende in ABM Beschäftigten (16.710) um ein gutes Fünftel niedriger (- 21,5 %) als Ende 1998. Im Jahresdurchschnitt war das Niveau mit 20.360 jedoch wesentlich höher ausgefallen. Auch hier ergibt sich gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1998 ein Plus von 3,1 %.

Die Arbeitsmarktentlastung durch ABM betrug einschließlich der Sekundäreffekte im Dezember rund 20.700 Personen.

An Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) nahmen Ende Dezember 53.260 Personen teil. Das waren sechs Prozent weniger als vor einem Jahr. Auch in diesem Segment der Arbeitsmarktpolitik war im ersten Halbjahr, als die Konjunkturdelle zunehmend spürbar wurde, das Förderungsvolumen ausgeweitet wor-

VII

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

den. Im Juni lag beispielsweise die Zahl der geförderten Personen um 14 Prozent über dem Vorjahresstand.

Im Durchschnitt des gesamten Jahres wurden in FbW-Maßnahmen 57.890 Personen gefördert, gut 5.000 oder zehn Prozent mehr als 1998.

Die Arbeitsmarktentlastung dieses Instruments betrug im Dezember 46.400 Personen.

Die Kurzarbeit erhöhte sich im Dezember, blieb aber mit einem Umfang von 26.000 weiterhin auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Die Schwerpunkte lagen im Dezember in den Wirtschaftszweigen

- ◆ Metallerzeugung und -bearbeitung (4.930),
- ◆ Bergbau (3.600) und
- ◆ Maschinenbau (3.250).

Kurzarbeit bleibt mit 26.000 auf niedrigem Niveau

Der prozentuale Arbeitsausfall betrug fast 50 %. Die Arbeitsmarktentlastung durch Kurzarbeit belief sich im Dezember auf 7.600.

Alles in allem erfuhr der Arbeitsmarkt durch den Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente zum Jahresende hin eine deutlich geringere Entlastung als dies noch im ersten Halbjahr der Fall war. So lag beispielsweise Ende Juni der Entlastungseffekt von ABM, FbW und Kurzarbeit bei 86.000, jetzt Ende Dezember nur noch bei 75.000. Er fällt damit auch um 8.000 niedriger aus als Ende 1998. Ohne diese Abschwächung wäre die arbeitsmarktliche Erholung noch deutlicher ausgefallen, d.h. der Spielraum für die Verminderung der Arbeitslosenzahlen wäre um rund einen halben Prozentpunkt größer gewesen.

Arbeitsmarktpolitik mit geringerem Entlastungseffekt

Besserung auf dem Arbeitsmarkt wird unterzeichnet

Beschäftigung in NRW

Nachdem Probleme im Zuge der Neuregelung des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung, aus dem die sogenannte Beschäftigtenstatistik gewonnen wird, monatelang die Verwendung von Beschäftigtenzahlen beeinträchtigt haben, liegen nunmehr wieder valide Ergebnisse vor.

Nach wie vor sind aus diesem Verfahren keine ganz aktuellen Daten zur Beschäftigung zu gewinnen, weil viele Arbeitgeber die von ihnen zu erstattenden Meldungen erst mit Verzögerung abgeben. Es hat sich gezeigt, dass nach drei Monaten einige Eckdaten verlässlich auswertbar sind. Mithin standen Ende Dezember erste Beschäftigtenzahlen für Ende September zur Verfügung. Sie beruhen auf einer Stichprobenerhebung, deren Ergebnisse durch die spätere „Totalauswertung“ (mit einem time lag von sechs Monaten) eine Korrektur erfahren können.

Wieder zeitnahe Beschäftigtenzahlen verfügbar

Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass in den ersten drei Quartalen 1999 fast durchgängig ein leichter Beschäftigungsaufbau stattgefunden hat, der aber im Sommer/Frühherbst nahezu zum Erliegen gekommen war. Ende September gab es in NRW 5.862.250 Beschäftigte, das waren nur 0,2 % oder knapp 11.000 Beschäftigte mehr als ein Jahr zuvor.

Bis September 1999 schwacher Beschäftigungsaufbau

5,86 Mio Beschäftigte

VIII

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen im Dezember 1999

Das geringe Plus beruht auf einer seit langem bekannten Konstellation: **Weiterhin Zunahmen**
Der Dienstleistungssektor bleibt auch in schwierigeren Zeiten auf Ex- **im tertiären Sektor**
pansionskurs, wenn auch mit gedämpfteren Zuwachsraten. Er wies
Ende September fast 3,6 Millionen Beschäftigte aus, gut 100.000 oder
fast drei Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Im Produktionssektor gehen hingegen die Beschäftigtenzahlen konti- **Im Produktionssektor**
nuierlich zurück, zuletzt sogar wieder beschleunigt. Er zählte Ende **kontinuierliche Be-**
September noch gut 2,2 Millionen Beschäftigte. Gegenüber September **schäftigungsverluste**
1998 waren das 94.000 oder vier Prozent weniger.

Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen
Referat Information, Controlling und Forschung

**Bestand an Arbeitslosen nach Arbeitsamtsbezirken
Veränderung zum Vormonat und Vorjahr**

Arbeitsamtsbezirk	Berichts- monat Dezember 1989	Vor- monat	Veränderung		Vorjahres- monat	Veränderung		Arbeitslosenquote					
			absolut	in %		absolut	in %	abhängige zivile Erwerbspersonen		alle zivilen Erwerbspersonen			
								Berichts- monat ¹⁾	Vor- monat ¹⁾	Berichts- monat ²⁾	Vor- monat ²⁾		
311 Aachen	37.301	36.234	1.067	2,9	39.807	-2.506	-6,3	12,0	11,7	13,0	10,9	10,6	11,8
313 Ahlen	8.833	8.597	236	2,7	9.448	-615	-6,5	7,8	7,6	8,4	7,0	6,8	7,7
315 Bergisch Gladbach	29.592	29.293	299	1,0	30.229	-637	-2,1	9,8	9,7	10,1	8,9	8,8	9,3
317 Bielefeld	29.622	29.165	457	1,6	30.981	-1.359	-4,4	10,2	10,1	10,8	9,3	9,2	9,9
321 Bochum	31.699	31.198	491	1,6	32.676	-987	-3,0	13,9	13,7	14,4	12,9	12,7	13,5
323 Bonn	27.149	26.835	313	1,2	27.848	-699	-2,5	7,6	7,5	8,0	6,8	6,7	7,2
325 Bruehl	20.855	20.557	298	1,4	21.901	-1.046	-4,8	8,1	8,0	8,7	7,3	7,2	7,9
327 Coesfeld	17.528	17.116	412	2,4	18.689	-1.161	-6,2	7,8	7,7	8,5	7,0	6,8	7,7
331 Detmold	14.282	13.527	755	5,6	14.710	-428	-2,9	9,5	9,0	9,9	8,6	8,1	9,0
333 Dortmund	46.520	47.487	-1.033	-2,2	49.732	-1.212	-2,4	15,6	15,3	16,2	14,4	14,1	15,0
335 Dueren	9.770	9.533	237	2,5	10.247	-477	-4,7	9,4	9,2	10,0	8,5	8,3	9,1
337 Duesseldorf	43.057	42.740	317	0,7	45.793	-2.736	-6,0	10,3	10,3	11,0	9,2	9,1	9,9
341 Duisburg	32.428	32.152	276	0,9	34.645	-2.217	-6,4	15,2	15,1	16,3	14,2	14,1	15,2
343 Essen	32.571	32.140	431	1,3	33.035	-464	-1,4	13,2	13,0	13,3	12,0	11,9	12,2
345 Gelsenkirchen	31.410	31.148	262	0,8	32.060	-650	-2,0	16,6	16,4	17,0	15,4	15,3	15,9
347 Hagen	27.455	27.067	388	1,4	28.480	-1.025	-3,6	11,7	11,5	12,2	10,7	10,5	11,2
351 Hamm	21.624	21.409	215	1,0	22.460	-856	-3,8	12,3	12,2	13,0	11,4	11,3	12,0
353 Herford	22.571	21.866	705	3,2	24.417	-1.846	-7,6	9,2	8,9	10,0	8,3	8,1	9,2
355 Iserlohn	18.757	18.389	368	2,0	19.490	-733	-3,9	9,5	9,3	10,0	8,7	8,6	9,2
357 Koeln	54.813	54.470	343	0,6	58.579	-3.766	-6,4	13,0	12,9	14,1	11,7	11,6	12,8
361 Krefeld	24.450	24.220	230	0,9	26.603	-2.153	-8,1	11,1	11,0	12,1	9,9	9,8	10,9
363 Meschede	9.565	8.947	618	6,9	10.211	-646	-6,3	6,3	7,7	8,9	7,4	6,9	8,0
365 Moenchengladbach	29.906	28.711	1.195	4,0	32.166	-2.260	-7,0	10,0	9,9	10,8	9,0	9,0	9,8
367 Muenster	9.665	9.577	88	0,9	10.749	-1.084	-10,1	8,7	8,7	9,8	7,9	7,8	8,9
371 Oberhausen	19.989	19.765	224	1,1	20.671	-682	-3,3	12,4	12,2	12,8	11,4	11,3	11,9
373 Paderborn	17.327	16.688	639	3,8	18.087	-760	-4,2	9,6	9,3	10,3	8,8	8,4	9,4
375 Recklinghausen	32.226	31.816	410	1,3	32.377	-151	-0,5	13,9	13,7	14,1	12,9	12,7	13,1
377 Rheine	13.788	13.372	416	3,1	14.229	-441	-3,1	8,0	7,8	8,4	7,3	7,1	7,7
381 Slegen	15.353	14.635	717	4,9	16.223	-870	-5,4	8,6	8,2	9,1	7,9	7,5	8,4
383 Soest	11.163	10.600	563	5,3	11.384	-221	-1,9	9,0	8,7	9,4	8,2	7,9	8,5
385 Solingen	11.778	11.733	45	0,4	12.629	-851	-6,7	9,5	9,5	10,3	8,6	8,6	9,4
387 Wessel	30.192	29.717	475	1,6	31.977	-1.785	-5,6	10,1	10,0	10,9	9,0	8,9	9,7
381 Wuppertal	22.696	22.395	301	1,3	24.152	-1.456	-6,0	10,3	10,2	11,0	9,4	9,3	10,1
3 LAA NRW	807.925	794.301	13.624	1,7	846.705	-38.780	-4,6	10,9	10,7	11,5	9,9	9,7	10,5
Ruhrgebiet	277.912	274.182	3.730	1,4	286.156	-8.244	-2,9	14,0	13,8	14,4	12,9	12,7	13,4

¹⁾ Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

²⁾ Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (einschließlich Selbstständige und mithelfende Familienangehörige).

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten
nach Arbeitsamtsbezirken sortiert
nach der Höhe der Arbeitslosenquoten

Berichtsmonat: Dezember 1999

Anlage 4

Arbeitsamtsbezirk		Insgesamt		Männer		Frauen	
		Arbeits- losen- quote	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote	Arbeits- lose
		1	2	3	4	5	6
Gelsenkirchen	R	16,6	31.410	17,2	19.302	15,7	12.108
Dortmund	R	15,6	48.520	16,9	29.860	14,0	18.660
Duisburg	R	15,2	32.428	15,7	19.791	14,6	12.637
Ruhrgebiet		14,0	277.912	14,6	167.166	13,1	110.746
Bochum	R	13,9	31.689	14,6	18.963	13,0	12.726
Recklinghausen	R	13,9	32.226	13,9	18.751	14,0	13.475
Essen	R	13,2	32.571	15,0	20.773	10,9	11.798
Köln		13,0	54.813	14,7	33.482	11,0	21.331
Oberhausen	R	12,4	19.989	13,2	12.244	11,2	7.745
Hamm	R	12,3	21.624	12,0	12.052	12,8	9.572
Aachen		12,0	37.301	11,7	20.820	12,5	16.481
Hagen	R	11,7	27.455	11,7	15.430	11,6	12.025
Krefeld		11,1	24.450	10,9	13.554	11,3	10.896
LAA NRW		10,9	807.925	11,0	461.059	10,7	346.866
Duesseldorf		10,3	43.057	11,3	24.959	9,3	18.098
Wuppertal		10,3	22.696	10,5	12.683	10,1	10.013
Bielefeld		10,2	29.622	9,8	15.540	10,8	14.082
Wesel		10,1	30.192	9,8	17.090	10,6	13.102
Moenchengladbach		10,0	29.906	10,2	17.103	9,8	12.803
Bergisch Gladbach		9,8	29.592	9,4	15.964	10,4	13.628
Paderborn		9,6	17.327	8,7	9.024	11,0	8.303
Solingen		9,5	11.778	9,2	6.293	9,9	5.485
Iserlohn		9,5	18.757	8,8	9.762	10,4	8.995
Detmold		9,5	14.282	9,0	7.472	10,1	6.810
Dueren		9,4	9.770	9,0	5.394	10,1	4.376
Herford		9,2	22.571	8,6	11.500	9,9	11.071
Soest		9,0	11.163	8,5	5.926	9,8	5.237
Muenster		8,7	9.665	10,1	5.643	7,4	4.022
Siegen		8,6	15.353	7,9	8.372	9,6	6.981
Meschede		8,3	9.565	7,7	5.278	9,0	4.287
Bruehl		8,1	20.855	8,3	12.299	7,8	8.556
Rheine		8,0	13.788	7,4	7.238	8,9	6.550
Coesfeld		7,8	17.528	6,9	8.972	9,2	8.556
Ahlen		7,8	8.833	6,9	4.553	9,0	4.280
Bonn		7,6	27.149	7,8	14.972	7,4	12.177

Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen
Referat Information, Controlling und Forschung

Offene Stellen und Arbeitsvermittlungen
nach Arbeitsamtsbezirken

Berichtsmonat: Dezember 1999

Anlage 5

Arbeitsamt	offene Stellen					Arbeitsvermittlungen					Insgesamt				
	Bestände am Ende des Berichts- monats	Zugänge				Veränd. z.Vj-ZR in %	über 7 Tage				Veränd. z.Vj-ZR in %	bis 7 Tage		Veränd. z.Vj-ZR in %	Veränd. z.Vj-ZR in %
		im Laufe d. Berichts- monats	seit Jahres- anfang	im Laufe d. Berichts- monats	Veränd. z.Vj-ZR in %		im Laufe d. Berichts- monats	seit Jahres- anfang	im Laufe d. Berichts- monats	seit Jahres- anfang		im Laufe d. Berichts- monats	seit Jahres- anfang		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
311 Aachen	3.509	1.957	27.918	8,5	1.428	18.398	2,0	982	3,6	2.410	26.840	2,5			
313 Ahlen	1.341	606	9.384	8,8	411	6.764	3,9	58	8,9	469	7.398	4,3			
315 Bergisch Gladbach	2.769	1.412	22.389	16,7	887	15.100	6,6	486	15,1	1.373	17.204	7,6			
317 Bielefeld	3.755	2.007	31.929	16,5	1.040	17.512	-1,1	823	6,6	1.963	25.823	1,3			
321 Bochum	1.951	1.495	22.337	-5,1	1.311	17.411	-7,8	619	13,0	1.930	24.359	-2,7			
323 Bonn	3.800	1.442	27.456	16,3	1.104	19.253	20,3	378	-16,4	1.482	24.028	10,7			
325 Brucht	2.467	1.141	19.563	6,6	660	12.449	5,4	173	-2,7	833	13.479	4,7			
327 Coesfeld	3.290	1.445	20.959	-2,4	756	12.500	-5,5	764	1,6	1.520	20.034	-2,9			
331 Detmold	1.411	914	14.071	23,3	629	9.111	6,8	231	-37,5	860	10.031	0,3			
333 Dortmund	3.323	2.158	27.037	15,9	1.723	19.088	20,5	1.866	4,7	3.589	31.547	13,7			
335 Dueren	975	450	7.989	10,4	368	6.890	9,7	7	-11,4	375	7.272	7,6			
337 Duesseldorf	7.665	4.217	49.736	11,9	2.049	25.466	1,0	1.925	3,6	3.974	66.915	2,6			
341 Duisburg	1.598	1.249	17.730	1,3	1.177	15.210	2,9	1.088	9,197	2.265	24.407	3,2			
343 Essen	3.226	1.872	25.774	7,4	1.710	21.608	5,3	978	-7,2	2.686	27.663	2,3			
345 Gelsenkirchen	1.574	1.112	15.387	8,3	876	11.772	22,4	3.305	2,2	4.181	28.177	9,8			
347 Hagen	2.603	2.027	22.984	-4,7	1.058	14.838	-15,6	526	-16,4	1.584	18.818	-15,8			
351 Hamm	1.263	876	16.262	5,1	751	11.074	8,5	1.189	-3,3	1.940	17.345	3,9			
353 Herford	2.796	1.544	25.749	6,7	957	15.780	3,8	457	-5,5	1.414	18.921	2,2			
355 Iserlohn	1.836	975	17.238	1,6	799	12.334	4,4	427	12,3	1.228	15.038	5,8			
357 Koeln	7.469	4.292	55.478	9,9	2.980	37.246	-0,3	3.037	-12,5	6.017	83.785	-7,4			
361 Krefeld	2.438	1.472	25.573	-1,2	1.136	18.779	-3,6	171	-8,0	1.307	20.477	-4,0			
363 Meschede	1.235	727	11.463	9,7	512	7.495	7,9	214	17,3	726	8.412	8,8			
365 Moenchengladbach	4.218	1.856	29.856	16,3	1.198	19.851	6,1	2.285	-0,2	3.481	33.052	3,5			
367 Muenster	1.219	1.284	17.192	10,2	925	12.198	-2,1	557	0,9	1.482	18.392	-1,1			
371 Oberhausen	2.031	1.547	19.366	16,9	1.394	15.083	30,2	889	9,0	2.283	20.724	23,7			
373 Paderborn	3.407	1.294	19.562	10,4	933	11.779	1,3	67	6,1	1.000	14.181	2,1			
375 Recklinghausen	1.682	1.330	19.230	9,7	1.251	16.843	11,0	1.222	-1,4	2.473	28.894	5,4			
377 Rhelhe	2.696	1.676	18.965	24,8	1.188	13.009	21,4	165	20,5	1.353	14.361	21,3			
381 Siegen	1.722	930	14.489	7,7	529	9.422	8,6	308	-11,2	837	10.825	5,6			
383 Soest	1.876	626	11.621	-0,2	359	6.821	4,1	238	3,9	597	8.090	4,1			
386 Solingen	1.783	903	12.741	8,1	574	8.569	8,0	336	-6,1	1.912	10.481	5,1			
387 Wesel	4.423	2.152	30.486	18,5	1.158	19.826	6,9	492	-24,1	1.650	22.081	2,6			
391 Wuppertal	2.458	1.203	21.678	1,5	804	15.717	3,2	430	-0,7	1.234	19.829	2,3			
3 LAA NRW	89.809	50.191	729.592	8,9	34.633	494.994	4,7	26.691	-2,1	61.324	738.883	2,4			
Ruhrgebiet	19.251	13.668	186.707	5,6	11.251	142.925	6,5	11.680	1,1	22.931	221.934	4,5			

Vj-ZR = Vorjahreszeitraum

- 18 -

Kurzarbeit Dezember 1999

Anlage 6

Arbeitsamtsbezirk	Betriebe mit Kurzarbeit	Veränderung in % gegenüber Vormonat		Kurzarbeiter dar. nach ausgewählten Wirtschaftszweigen											
		Vorjahr		Bergbau u. Gew.v. Stein/Erden	Textil und Bekleidung	Holz- Gewerbe	Chemie, Gummi- u. Kunststoff	Metallz. und Bearbeitung	Herstellung von Metallzeugnissen	Maschinenbau	Elektro- techn., Feinm. Opt.	Herst.v. KZU.- bei Fahrzeugbau	Bau	übriges verarb. Gewerbe	
		3	4												5
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
311 Aachen	37	1.212	6,0	-16,6	30				5	281	690	10		40	44
313 Ahlen	24	345	3,3	-18,6					123	17	213		10	17	76
315 Bergisch Gladbach	38	570	-39,3	-40,7	6	13	24			280	8	2	2	54	30
317 Bläfeld	59	955	-34,3	29,8	3		7			205	161	20	13	189	114
321 Bochum	37	3.917	2,2	-19,9	2	3.575	32		26	46	49	51		66	27
323 Bonn	32	325	39,5	-7,1			113		3	13	58	18		72	40
325 Brühl	15	343	535,2	55,2			4			5	19	6		53	234
327 Coesfeld	38	527	20,3	32,1			4		35		8			106	73
331 Delmold	24	253	-12,2	-64,3	6		13			13	24	15		9	134
333 Dortmund	66	1.620	11,4	6,8	5		5		1.028	66	54	3		112	61
335 Dueren	12	135	-78,8	-53,1			61			129	2	32		63	3
337 Duesseldorf	58	1.037	38,8	11,6					94	74	479			112	13
341 Duisburg	33	770	94,4	-76,7					369	74	69		81	69	68
343 Essen	30	347	9,8	71,8					19	19	50	9		163	7
345 Gelsenkirchen	20	441	-0,2	41,3					74	74		3		113	4
347 Hagen	57	1.426	1,8	51,9					860	155	201	38		90	
351 Hamm	24	457	10,7	-3,6	3		47		199	13	23	32	50	27	
353 Herford	60	936	3,1	-23,0		8	3		31	62	44	31		187	407
355 Iserlohn	35	384	-23,0	-59,5					54	65	13	32	3	140	19
357 Koeln	34	2.982	603,3	415,9	8		6		4	4	76	102	2.568	107	37
361 Krefeld	15	357	112,5	-36,4	5		14		164	9		90		35	
363 Meschede	11	98	88,5	-60,3	9		5			3		96		65	16
365 Moenchengladbach	20	470	-20,9	-57,5	6		7			2	179			44	45
367 Muenster	7	114	119,2	-42,4										90	
371 Oberhausen	22	1.314	38,2	295,8					537	287	393	9	71	35	26
373 Paderborn	40	1.550	-27,8	-2,9			4		488	5	44	3		62	736
375 Recklinghausen	24	380	-8,2	0,8	19		4		99		30			144	
377 Rheine	22	429	-25,3	1,2					189	50	13	28		95	
381 Siegen	28	560	-13,4	65,7					159	12	103	16		111	23
383 Soest	12	412	-37,7	39,2					21	5	64			111	194
385 Solingen	26	587	-30,9	73,7			26		34	376	132			80	
387 Wesel	2	80	300,0	-64,0					328	135	59			65	
391 Wuppertal	40	667	-15,4	55,1	32		26								1
3 LAA NRW	1.003	26.000	7,1	-4,8	355	3.596	569	4.330	2.400	3.248	646	2.886	2.786	2.459	
Ruhrgebiet	313	10.672	10,9	-13,5	27	3.575	103	3.118	739	859	145	265	879	220	

Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen
 Referat Information, Controlling und Forschung

Arbeitsmarktdaten der letzten 2 Jahre
 in NRW

Bestandszahlen

Anlage 7

Monate	BESTANDSZAHLEN																					
	Arbeitslosenquoten		Arbeitslose insgesamt		Veränderung in %		Arbeitslose Männer		Veränderung in %		Arbeitslose Frauen		Veränderung in %		Offene Stellen		Veränderung in %		Kurz- arbeiter		Veränderung in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16						
Dezember 1997	12,2	885.346	2,4	2,1	517.217	3,3	0,7	368.129	1,1	4,0	62.868	0,0	9,5	24.662	-4,7	-42,7						
Januar 1998	12,6	915.584	3,4	-0,6	538.536	4,1	-3,0	377.058	2,4	3,1	67.093	6,7	7,7	29.303	18,7	-49,1						
Februar 1998	12,6	910.924	-0,5	-0,8	537.727	-0,2	-3,0	373.197	-1,0	2,5	72.395	7,9	6,6	30.709	4,8	-48,5						
März 1998	12,2	886.350	-2,5	-1,2	521.681	-3,0	-3,0	366.669	-1,7	1,3	78.750	10,2	10,9	28.972	-5,7	-40,5						
April 1998	11,8	870.337	-2,0	-2,0	506.425	-2,9	-3,8	363.912	-0,8	0,7	84.068	5,4	14,8	24.138	-16,7	-49,2						
Mai 1998	11,5	843.062	-3,1	-3,5	487.444	-3,7	-5,5	355.618	-2,3	-0,6	89.085	5,9	20,3	21.115	-12,5	-34,7						
Juni 1998	11,5	844.937	0,2	-3,1	483.243	-0,9	-5,3	361.694	1,7	0,1	92.972	4,4	29,0	17.358	-17,8	-44,1						
Juli 1998	11,5	847.194	0,3	-4,8	480.591	-0,5	-7,1	366.603	1,4	-2,2	80.959	-2,2	25,6	12.217	-29,6	-38,8						
August 1998	11,3	828.847	-2,0	-5,5	467.857	-2,6	-8,0	361.990	-1,3	-2,2	92.346	1,5	29,0	12.725	4,2	-31,1						
September 1998	11,1	817.907	-1,5	-5,6	461.361	-1,4	-7,9	356.446	-1,5	-2,5	90.344	-2,2	34,0	17.176	35,0	-17,4						
Oktober 1998	11,1	814.034	-0,5	-5,9	458.788	-0,6	-8,1	355.246	-0,3	-2,8	84.135	-6,9	32,2	21.700	26,3	-12,8						
November 1998	11,2	821.820	1,0	-5,0	466.878	1,8	-6,8	354.942	-0,1	-2,5	80.607	-4,2	28,2	26.411	21,7	1,9						
Dezember 1998	11,5	846.705	3,0	-4,4	486.848	4,3	-5,9	359.857	1,4	-2,2	76.097	-5,6	21,0	27.315	3,4	10,7						
Januar 1999	11,9	873.663	3,2	-4,6	504.860	3,7	-6,3	388.803	2,5	-2,2	83.006	9,1	23,7	40.710	49,0	38,9						
Februar 1999	11,9	876.396	0,3	-3,8	507.951	0,6	-5,5	388.445	-0,1	-1,3	86.724	6,9	22,6	41.427	1,8	34,9						
März 1999	11,7	858.693	-2,0	-3,3	494.445	-2,7	-5,2	364.248	-1,1	-0,7	85.944	8,1	20,3	36.856	-6,2	34,1						
April 1999	11,5	846.919	-1,4	-2,7	484.971	-1,9	-4,2	361.948	-0,6	-0,5	100.155	4,4	19,1	33.922	-12,7	40,5						
Mai 1999	11,1	824.182	-2,7	-2,2	469.571	-3,2	-3,7	364.811	-2,0	-0,3	103.490	3,3	16,2	44.283	30,5	109,7						
Juni 1999	11,2	828.238	0,6	-1,9	469.104	-0,1	-2,9	360.134	1,6	-0,4	104.586	1,1	12,5	40.346	-8,9	132,4						
Juli 1999	11,2	827.700	-0,2	-2,3	466.154	-0,6	-3,0	361.546	0,4	-1,4	102.213	-2,3	12,4	34.155	-15,3	179,6						
August 1999	10,9	811.423	-2,0	-2,2	455.677	-2,2	-2,8	355.746	-1,6	-1,7	101.167	-1,0	9,6	36.747	13,4	204,5						
September 1999	10,8	801.805	-1,2	-2,0	450.547	-1,1	-2,3	351.258	-1,3	-1,5	99.476	-1,7	10,1	24.777	-36,1	44,3						
Oktober 1999	10,7	796.308	-0,7	-2,2	447.031	-0,8	-2,6	349.277	-0,6	-1,7	96.255	-3,2	14,4	26.404	6,6	21,7						
November 1999	10,7	794.301	-0,3	-3,3	448.887	0,4	-3,9	345.414	-1,1	-2,7	94.021	-2,3	16,6	24.270	-8,1	-6,1						
Dezember 1999	10,9	807.925	1,7	-4,6	461.059	2,7	-5,3	346.868	0,4	-3,6	89.809	-4,5	16,0	26.000	7,1	-4,8						

Arbeitsmarktdaten der letzten 2 Jahre
in NRW

Anlage 8

Monate	BEWEGUNGSZAHLEN																								
	Zugang Arbeitslose Insgesamt		Veränderungen in %		Zugang arbeitslose Männer		Veränderungen in %		Zugang erbeitslose Frauen		Veränderungen in %		Zugang offene Stellen		Veränderungen in %		Arbeits- vermittlungen insgesamt		Veränderungen in %		Arbeits- vermittlungen über 7 Tage		Veränderungen in %		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18							
Dezember 1997	101.507	-5,6	0,3	63.254	-3,8	-0,2	38.253	-8,4	1,2	41.957	-19,0	1,2	56.430	-4,1	-3,3	29.539	-21,5	-2,7							
Januar 1998	133.558	31,6	-17,1	81.111	28,2	-22,8	52.447	37,1	-6,3	46.020	11,3	1,2	52.866	-6,3	7,0	29.426	-0,4	2,1							
Februar 1998	95.460	-28,5	-2,4	58.475	-27,9	-5,0	36.985	-29,5	1,9	49.037	6,6	4,7	50.292	-4,9	4,0	32.018	8,8	4,4							
März 1998	99.872	4,6	2,2	59.570	1,9	1,5	40.302	9,0	3,4	59.343	21,0	7,5	58.552	16,4	3,3	38.259	19,5	-1,3							
April 1998	101.863	2,0	6,6	58.564	-1,7	4,3	43.299	7,4	9,8	54.675	-7,9	13,8	54.239	-7,4	0,8	37.627	-1,7	5,5							
Mai 1998	98.413	-3,4	4,0	58.487	-0,1	2,1	39.926	-7,8	6,9	58.162	6,4	11,8	60.579	11,7	4,9	39.908	6,1	2,1							
Juni 1998	116.189	18,1	20,2	65.911	12,7	16,2	50.288	26,0	25,8	65.121	12,0	17,5	61.298	1,2	-0,6	44.849	12,4	6,0							
Juli 1998	116.720	0,4	-7,0	68.938	1,6	-8,0	48.784	-1,0	-5,6	64.700	-0,6	6,5	67.854	10,7	0,5	50.087	11,7	2,3							
August 1998	110.963	-4,9	8,1	61.981	-7,4	1,1	48.982	-1,6	8,7	63.794	-1,4	21,0	63.672	-6,2	8,0	45.265	-9,6	12,6							
September 1998	108.174	-2,5	4,3	63.414	2,3	6,7	44.760	-8,6	10,3	59.883	-6,1	14,7	68.824	8,2	10,6	44.862	-2,0	5,9							
Oktober 1998	119.379	10,4	8,3	68.838	8,6	7,4	50.541	12,9	9,6	53.207	-11,1	12,3	62.232	-9,7	2,1	40.292	-9,2	7,8							
November 1998	113.586	-4,9	5,7	69.014	0,3	5,0	44.572	-11,8	6,7	53.569	0,7	4,9	58.727	-5,8	-0,2	38.002	-5,7	1,0							
Dezember 1998	106.115	-8,6	4,5	66.258	-4,0	4,7	39.857	-10,5	4,2	42.260	-21,1	2,2	62.602	6,6	10,9	32.665	-14,0	10,6							
Januar 1999	142.451	34,2	6,7	84.776	27,9	4,5	57.675	44,7	10,0	53.343	26,2	15,9	53.160	-15,1	0,8	31.841	-2,5	8,2							
Februar 1999	106.973	-24,9	12,1	64.277	-24,2	9,9	42.696	-26,0	15,4	52.892	-0,8	7,9	51.397	-3,3	2,2	33.049	3,8	3,2							
März 1999	106.702	-0,3	6,8	63.173	-1,7	6,0	43.529	2,0	8,0	65.829	24,5	10,9	61.505	19,7	5,0	41.869	26,7	9,4							
April 1999	117.399	10,0	15,3	68.372	8,2	16,7	49.027	12,6	13,2	63.474	-3,6	16,1	61.019	-0,8	12,5	41.792	-0,2	11,1							
Mai 1999	93.689	-20,2	-4,8	55.408	-19,0	-3,3	38.281	-21,9	-4,1	62.553	-1,5	7,5	61.953	1,5	2,3	42.323	1,3	6,1							
Juni 1999	108.576	15,9	-6,6	61.435	10,9	-6,8	47.141	23,1	-6,3	63.556	1,6	-2,4	62.167	0,3	1,4	44.933	6,2	0,2							
Juli 1999	111.769	2,9	-4,2	64.513	5,0	-3,6	47.256	0,2	-5,1	71.539	12,6	10,6	68.776	10,6	1,4	51.729	15,1	3,3							
August 1999	107.215	-4,1	-3,4	59.988	-7,0	-3,2	47.227	-0,1	-3,6	67.278	-6,0	5,5	64.484	-6,2	1,3	46.834	-9,5	3,5							
September 1999	100.470	-6,3	-7,1	58.955	-1,9	-7,2	41.615	-11,9	-7,4	63.497	-5,6	6,0	67.308	4,4	-2,3	45.332	-3,2	2,2							
Oktober 1999	109.483	9,0	-8,3	62.890	6,5	-9,9	46.793	12,4	-7,4	57.840	-8,9	8,7	62.607	-7,0	0,6	41.334	-8,8	2,6							
November 1999	101.955	-6,9	-10,2	61.051	-2,6	-11,5	40.904	-12,8	-8,2	57.600	-0,4	7,5	63.183	0,9	7,6	39.325	-4,9	3,5							
Dezember 1999	98.541	-3,3	-7,1	60.204	-1,4	-9,1	36.337	-6,3	-3,8	50.191	-12,8	16,8	61.324	-2,9	-2,0	34.633	-11,9	6,0							

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in NRW
Ergebnisse der Totalerhebung (1) sowie der Fortschreibung auf Stichprobenbasis (2)

Anlage 9

Stichtag	Beschäftigte insgesamt	Veränderung gegenüber				Anteil NRW an Bund in %
		Vormonat		Vorjahresmonat		
		absolut	%	absolut	%	
31. März 1996	5.806.346	44.175	0,8	-51.321	-0,9	26,1
30. April 1996	5.798.610	-7.736	-0,1	-33.824	-0,6	26,0
31. Mai 1996	5.814.383	15.773	0,3	-21.674	-0,4	26,0
30. Juni 1996	5.789.336	-25.047	-0,4	-37.590	-0,6	25,9
31. Juli 1996	5.773.964	-15.372	-0,3	-53.019	-0,9	25,9
31. August 1996	5.816.780	42.816	0,7	-61.081	-1,0	26,0
30. September 1996	5.839.670	22.890	0,4	-75.348	-1,3	25,9
31. Oktober 1996	5.816.512	-23.158	-0,4	-67.981	-1,2	25,9
30. November 1996	5.809.428	-7.084	-0,1	-69.036	-1,2	26,0
31. Dezember 1996	5.767.025	-42.403	-0,7	-92.188	-1,6	26,1
31. Januar 1997	5.670.107	-96.918	-1,7	-86.103	-1,5	26,1
28. Februar 1997	5.688.484	18.377	0,3	-73.687	-1,3	26,1
31. März 1997	5.736.215	47.731	0,8	-70.131	-1,2	26,1
30. April 1997	5.719.386	-16.829	-0,3	-79.224	-1,4	26,0
31. Mai 1997	5.733.056	13.670	0,2	-81.327	-1,4	26,0
30. Juni 1997	5.741.031	7.975	0,1	-48.305	-0,8	26,0
31. Juli 1997	5.752.953	11.922	0,2	-21.011	-0,4	26,0
31. August 1997	5.816.084	63.131	1,1	-696	0,0	26,1
30. September 1997	5.821.666	5.582	0,1	-18.004	-0,3	26,0
31. Oktober 1997	5.828.757	7.091	0,1	12.245	0,2	26,0
30. November 1997	5.794.016	-34.741	-0,6	-15.412	-0,3	26,0
31. Dezember 1997	5.763.170	-30.846	-0,5	-3.855	-0,1	26,1
31. Januar 1998	5.654.765	-108.405	-1,9	-15.342	-0,3	26,2
28. Februar 1998	5.674.121	19.356	0,3	-14.363	-0,3	26,2
31. März 1998	5.735.105	60.984	1,1	-1.110	0,0	26,1
30. April 1998	5.717.425	-17.680	-0,3	-1.962	0,0	26,1
31. Mai 1998	5.740.650	23.226	0,4	7.594	0,1	26,0
30. Juni 1998	5.736.900	-3.750	-0,1	-4.131	-0,1	26,0
31. Juli 1998	5.747.500	10.600	0,2	-5.452	-0,1	26,0
31. August 1998	5.828.032	80.532	1,4	11.948	0,2	26,2
30. September 1998	5.851.437	23.405	0,4	29.771	0,5	26,0
31. Oktober 1998	5.866.929	15.492	0,3	38.172	0,7	26,0
30. November 1998	5.864.299	-2.630	0,0	70.282	1,2	26,0
31. Dezember 1998	5.794.260	-70.039	-1,2	31.090	0,5	26,1
31. Januar 1999	5.772.171	-22.089	-0,4	117.406	2,1	26,1
28. Februar 1999	5.768.559	-3.612	-0,1	94.438	1,7	26,1
31. März 1999	5.769.286	727	0,0	34.181	0,6	26,1
30. April 1999	5.767.817	-1.469	0,0	50.392	0,9	26,0
31. Mai 1999	5.765.961	-1.856	0,0	25.310	0,4	26,0
30. Juni 1999	5.759.409	-6.551	-0,1	22.509	0,4	25,9
31. Juli 1999	5.747.261	-12.149	-0,2	-240	0,0	25,9
31. August 1999	5.821.978	74.718	1,3	-6.054	-0,1	26,1
30. September 1999	5.862.248	40.269	0,7	10.811	0,2	26,0

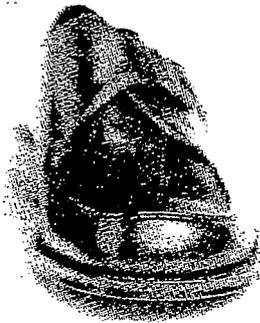
- (1) Die Daten aus dem integrierten Meldeverfahren zur Sozialversicherung werden für jedes Quartalsende nach einer Wartezeit von 6 Monaten vollständig ausgewertet. Diese Quartalsergebnisse sind die endgültigen Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (in der Tabelle in Fettdruck).
- (2) Eine Stichprobe der Versichertendatei wird bereits nach einer Wartezeit von 3 Monaten an jedem Monatsanfang ausgewertet. Wegen dieser kürzeren Wartezeit haben die Ergebnisse nur vorläufigen Charakter. Soweit es sich um Quartalswerte handelt, werden die Stichprobenergebnisse später (nach 6 Monaten Wartezeit) durch die Totalauswertung ersetzt.

In jedem Paar steckt ein Könner.

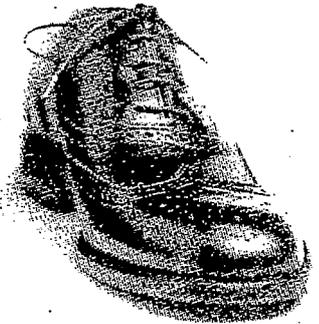
Gemeinsam sind sie ganz schön stark.



[Markus W., 32 Jahre]



[Michael S., 51 Jahre]



Fälschlicherweise wird mancher Arbeitnehmer zum „alten Eisen“ gezählt, nur weil er schon ein paar Jahre mehr auf dem Buckel hat. Ein Vorurteil, das wissenschaftlich längst widerlegt ist. Erfahrung und Wissen der Älteren sind für einen Betrieb ebenso wichtig wie jugendliche Dynamik. Die Verbindung von beidem macht stark. In der Gemeinsamkeit liegt die Kraft. Denken Sie auch an die Altersentwicklung unserer Gesellschaft. Unter den Könnern und Machern von morgen werden immer mehr mit grauen Haaren sein. Wer heute schon danach handelt, ist seiner Zeit voraus.

Sie möchten mehr wissen? www.arbeitsamt.de/aeltere oder Info-Broschüre bei Ihrem Arbeitsamt anfordern!



Bundesanstalt für Arbeit

Landesarbeitsamt
Nordrhein-Westfalen



LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

**Ausschuss für Arbeit,
Gesundheit, Soziales und
Angelegenheiten der
Vertriebenen und Flüchtlinge**

- Ausschuss-Sekretariat -

Landtag Nordrhein-Westfalen Postfach 10 11 43 40002 Düsseldorf

Telefonzentrale: (02 11) 88 4 - 0
Durchwahl: 2580/2928

Auskunft erteilt: Herr Schlichting

Geschäftszeichen: II.1.D.1

Düsseldorf, 20.07.2000

An die
ordentlichen Mitglieder
des Ausschusses für
Arbeit, Gesundheit, Soziales
und Angelegenheiten der
Vertriebenen und Flüchtlinge

nachrichtlich:

den Referenten der Fraktionen

TOP 2 der AGS-Sitzung vom 19. Januar 2000

Sehr geehrte Damen und Herren,

anliegend erhalten Sie, wie bereits in der Ausschuss-Sitzung angekündigt, den Sprechzettel von Frau Ministerin Brusis. Dieser wird auch Anlage des Ausschuss-Protokolls.

Mit freundlichen Grüßen

(Frank Schlichting)

Ausschuss-Assistent

Bericht
der Ministerin für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung,
Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Frau Ilse Brusis

**im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten
der Vertriebenen und Flüchtlinge des Landtags Nordrhein-Westfalen
am 19.01.2000 über das Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbe-
werbsfähigkeit Nordrhein-Westfalen**

2

Anrede,

**vor nahezu genau einem Jahr hat Ministerpräsident Clement das
Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit Nordrhein-
Westfalen ins Leben gerufen.**

**In diesem Bündnis entwickeln alle Beteiligten - also sowohl Arbeitge-
ber wie Gewerkschaften und die Landesregierung - gemeinsam Ideen,
wie neue Arbeitsplätze geschaffen und bestehende Arbeitsplätze erhal-
ten werden können.**

Alle Bündnispartner waren und sind sich darüber einig, dass ein Bündnis für Arbeit keine kurzfristige Verabredung ist, sondern ein dauerhafter Prozess, der einen langen Atem erfordert.

Ein Grundkonsens dieses Bündnisses ist es, sich am Machbaren zu orientieren, anstatt sich in ideologiebehafteten Diskussionen gegenseitig zu lähmen.

Themen des Bündnisses sind u.a.:

- Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte,
- Transfergesellschaften,

- die Unterstützung tariflicher Vereinbarungen zur Altersteilzeit und weitere Modelle zur Arbeitszeitflexibilisierung,
- Arbeitszeitmodelle,
- eine Zukunftsinitiative Bau,
- die Zukunftssicherung von Unternehmen und Arbeitsplätzen
- ein Bündnis für Arbeit im ländlichen Raum und
- die Wirtschaftskraft Alter.

Zu diesen Themenbereichen sind Arbeitsgruppen unter Beteiligung sämtlicher Bündnispartner eingerichtet worden.

Es handelt sich hierbei jedoch nicht um die "abschließenden" Themen des Bündnisses für Arbeit. Jeder Bündnispartner hat zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, ein, aus seiner Sicht für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes NRW wichtiges, Thema vorzuschlagen.

Ein Jahr Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit in Nordrhein Westfalen. Was haben wir erreicht?

Natürlich ist es zu früh, nach einem Jahr Bilanz zu ziehen, aber ich möchte Ihnen zumindest die Zielsetzungen und Zwischenergebnisse

einiger Arbeitsgruppen, die m. E. durchaus vorzeigbar sind, kurz darstellen.

Dabei konzentriere ich mich auf die Themenbereiche, die in das Aufgabengebiet dieses Ausschusses gehören.

Stichwort:

"Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte"

Anrede,

wenn es um Geringqualifizierte geht, so wird dabei in der Öffentlichkeit nahezu unvermeidlich die Debatte um den Kombilohn assoziiert.

Auf der Bundesebene befasst sich die sog. Benchmarking-Arbeitsgruppe im Rahmen des Bündnis für Arbeit auf Bundesebene mit den unterschiedlichen Modellen, Niedriglöhne durch Sozialtransfers so aufzustocken, dass die Schaffung von „working poor“ wie in den USA vermieden wird.

Im Rahmen unserer Bündnisverhandlungen in Nordrhein-Westfalen ist nicht daran gedacht, diese Debatte parallel auch auf Landesebene zu führen.

Wir haben uns vielmehr pragmatisch darauf verständigt, im Rahmen einer Arbeitsgruppe „Modellversuche zur beruflichen Eingliederung von Geringqualifizierten (das sind Personen ohne beruflichen Abschluss)“ zu initiieren. Entsprechend der Zahl der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen sollen 40 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Projekten langzeitarbeitslos sein.

Worum geht es konkret?

Im Rahmen von Modellprojekten wollen wir Beschäftigungsmöglichkeiten in marktgängigen bzw. marktfähigen Bereichen erschließen. D.h. im Kern geht es um Beschäftigungsmöglichkeiten in wachsenden Branchen wie etwa dem Dienstleistungssektor. Dabei soll die Schaffung und Besetzung dieser Arbeitsplätze über eine schrittweise Erschließung und Aktivierung neuer Marktfelder und Kundenkreise erfolgen. Zusätzlich sollen auch neue Ansätze im non-profit-Bereich erprobt werden.

Finanzielle Anreize für die Beschäftigung der Zielgruppe sollen in der Regel sowohl an die Arbeitnehmer als Aufstockung ihres Nettolohns als auch an die Arbeitgeber, als Kompensation von Produktivitätsnachteilen gezahlt werden.

Die Förderung soll grundsätzlich befristet und degressiv ausgestaltet werden und mit zu erwartenden Lohnsteigerungen „verrechnet“ werden.

Dabei muss sich die Bezahlung an bestehenden Tarifverträgen ausrichten oder, wo entsprechende Tarifverträge fehlen, sich an der Bezahlung in vergleichbaren Feldern orientieren.

Auf diese Kriterien haben sich die Akteure im Bündnis für Arbeit verständigt.

Die Auswahl, Beratung und Heranführung der Zielgruppe soll über die Arbeits- und Sozialämter erfolgen. Während der Beschäftigung ist eine ziel- und berufsfeldbezogene Qualifizierung vorgesehen, die insbesondere der Verbesserung von Schlüsselqualifikationen dienen soll.

Mit dem Landesarbeitsamt ist eine Absprache dahingehend getroffen worden, dass die Zahlung von Lohnaufstockungen – meist in Form der Übernahme von Sozialversicherungsbeiträgen – und sonstige Personalkostenzuschüsse von den Arbeitsämtern übernommen wird. Soweit Sozialhilfeempfänger in die Projekte einbezogen werden, werden entsprechende Absprachen mit den Sozialämtern getroffen.

Mein Haus übernimmt die Förderung der Kosten für einen angemessenen „Overhead“ der Projekte sowie für die Evaluierung und die gemeinsame wissenschaftliche Begleitung aller Modellprojekte.

Die ersten acht Modellversuche werden kurzfristig beginnen können. Weitere Modellprojekte befinden sich in der Vorbereitung.

Zwei Beispiele:

1) In einem Projekt der Handwerkskammer Düsseldorf z. B. werden Fachkräfte des Handwerks in den Handwerksbetrieben bestehende Arbeitsplätze in nicht besetzten Lohngruppen aufspüren sowie zusätzliche Arbeitsplätze mobilisieren und gemeinsam mit der Arbeitsverwaltung besetzen. Den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern wird ein befristeter, degressiver Lohnkostenzuschuss in Höhe der Sozialversicherungsbeiträge gewährt.

2.) In einem Projekt der Bayer Gastronomie GmbH, Leverkusen, wird für Geringqualifizierte mit einer personenbezogenen Lohnaufstockung ein Anreiz zur Arbeitsaufnahme in Großküchen und im Reinigungsbereich gegeben. Die Bayer Gastronomie zahlt den üblichen Tariflohn und erhält keinerlei Zuschüsse der öffentlichen Hand.

In non profit - Betrieben und sozialen Organisationen werden bestehende Dienstleistungsfelder ausgeweitet und neue Dienstleistungsfelder erschlossen. Diese Dienstleistungen etwa Seniorenbetreuung, Handwerksservice, Catering- und Frühstücksservice, Betrieb von Schulmensen und -kantinen, Haus-, Garten- und Grünflächenservice

-8-

sollen sich nach drei bis vier Jahren selbst am Markt tragen. Bis dahin werden jährliche, degressive Lohnkostenzuschüsse gewährt. Diese Versuche finden in Düsseldorf, Paderborn, Aachen, Emsdetten und in den Kreisen Rhein-Sieg und Borken statt.

Die Absprachen im Rahmen des Bündnis für Arbeit zu diesem Themenbereich waren nicht immer einfach. Die Presse hat hierüber berichtet.

Es ist uns aber – und das ist aus meiner Sicht ein klarer Beweis für die Tragfähigkeit des Bündnisses für Arbeit in Nordrhein-Westfalen –

gelingen, ein von allen Partnern getragenes Kriterienraster für Modellprojekte zu erarbeiten und zu verabschieden. Auf der letzten Sitzung des politischen Steuerungskreises im Dezember haben wir hierzu einen endgültigen Beschluss fassen können.

Vor diesem Hintergrund werden die Modellprojekte nun mehr in gemeinsamer Verantwortung aller Bündnispartner durchgeführt.

Die Umsetzung dieser konkreten Projekte werden wir durch eine Dokumentation der NRW-Praxis im Bereich geringqualifizierte Beschäftigung unter Berücksichtigung der Erfahrungen anderer Bundesländer

in diesem Bereich ergänzen. Darauf aufbauend können wir dann diese Informationen breit transferieren.

NRW leistet mit diesem Themenschwerpunkt einen Beitrag zur Versachlichung der Debatte in der ganzen Bundesrepublik.

Aber das Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit in Nordrhein-Westfalen befasst sich nicht nur mit diesem Thema.

Stichwort:

"Unterstützung tariflicher Vereinbarungen zur Altersteilzeit und weitere Modelle zur Arbeitszeitflexibilisierung."

Diese Arbeitsgruppe hat sich insbesondere mit der Insolvenzversicherung von Arbeitszeitkonten auseinander gesetzt.

Warum ist das ein Thema für das Bündnis für Arbeit in NRW?

Zum Hintergrund:

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Arbeitszeitflexibilisierung finden Arbeitszeitkonten eine immer weitere Verbreitung. Etwa jeder 3. Beschäftigte hat ein Arbeitszeitkonto.

Arbeitszeitguthaben sind im Grunde genommen „Kredite“ der Beschäftigten an ihre Unternehmen. Diese Guthaben sollen später in Freizeit oder auch in Geld abgegolten werden.

Solange die Guthaben bzw. „Kredite“ noch recht klein waren, stellte sich die Frage nach der Sicherung noch nicht. Arbeitszeitguthaben erreichen aber immer öfter einen erheblichen Umfang. Dies gilt z.B. für Altersteilzeit im sog. Blockmodell. In der Vollzeitphase wird für die Freizeitphase das Guthaben herausgearbeitet und entspricht oft einem halben Jahresgehalt und mehr.

Was ist nun im Fall der Insolvenz?

Der Gesetzgeber schreibt zwar die Insolvenzsicherung ab einer bestimmten Größenordnung und Laufzeit vor. Wenn diese Besicherung aber nicht stattfindet, gibt es keine Sanktionen.

Die Sorge der Arbeitnehmer, ihr Konto könnte bei einer Insolvenz ihres Betriebes verloren gehen, ist somit nicht unbegründet.

Die Lösung der Insolvenzproblematik erscheint deshalb unerlässlich, damit Zeitkonten auf noch breiterer Front zum Einsatz kommen können.

Kredit- und Versicherungswirtschaft sowie Tarifpartner haben bereits einige Angebote entwickelt (Formmodelle, Kautionsicherungen, Bürgschaftsmodelle, Kassenlösungen), die je nach Betrieb unterschiedlich zu bewerten sind.

Gemeinsam mit Experten haben wir für die Betriebe eine Übersicht erstellt, die erstmals die vorhandenen Möglichkeiten aufzeigt und den

Betrieben und den Betriebsräten Kriterien für die Bewertung und Eignung der Modelle an die Hand gibt. Die Veröffentlichung liegt inzwischen vor und ist Ihnen bereits zur Verfügung gestellt worden.

Sie ist Ende letzten Jahres über die Sozialpartner an die Betriebe und Arbeitnehmervertretungen versandt worden.

Parallel wurden und werden mehrere Informationsveranstaltungen für Arbeitgeber und Gewerkschaften in Kooperation mit den Bündnispartnern zum Thema angeboten.

Stichwort:

"Arbeitszeitmodelle"

Neue Arbeitszeitmodelle können neue Arbeitsplätze schaffen. Experten schätzen, dass sich durch eine Neugestaltung der Arbeitszeit für Nordrhein-Westfalen ein Arbeitsplatzpotenzial von hochgerechnet 200.000 neuen Vollzeitarbeitsplätzen ergibt.

Wir wollen jetzt die Weichen dafür stellen, diese Potenziale auszuschöpfen. Nicht zuletzt die Niederlande haben gezeigt, dass die Flexibilisierung der Arbeitszeiten eine Jobmaschine sein kann.

24

Deshalb werden wir arbeitszeitpolitische Initiativen noch stärker als bisher mit Beschäftigungspolitik verbinden.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe "Arbeitszeitmodelle" wurde vereinbart, gemeinsam mit den Bündnispartnern eine landesweite Informationskampagne für Betriebe zum Thema „Moderne Arbeitszeiten“ zu starten.

Ein Element ist eine Arbeitszeitmesse und -tagung, die am 20. Januar in Essen stattfinden wird.

Im Rahmen der Arbeitszeitmesse wollen wir Betriebe, die Erfahrungen haben mit Arbeitszeitmodellen mit den Betrieben zusammenbringen, die Erfahrungen sammeln wollen.

Zusätzlich wollen wir die konkrete Umsetzung von beschäftigungswirksamen Arbeitszeitmodellen in den Betrieben beschleunigen.

Hierzu wird die Arbeitszeitberatung bedarfsgerecht weiter ausgebaut und ein Leitfaden veröffentlicht, der konkret Hinweise für die betrieblichen Akteure enthalten soll, was bei der Arbeitszeitberatung beachtet

26

werden soll. Dieser Leitfaden wird im Rahmen der Arbeitszeitmesse der Öffentlichkeit präsentiert.

In Ergänzung hierzu wollen wir gemeinsam mit den Arbeitgeberverbänden, den Gewerkschaften, den Kammern und der Arbeitsverwaltung 100 Modellbetriebe gewinnen, die bereit sind mit Arbeitszeitgestaltung neue Beschäftigung zu schaffen. Diesen Unternehmen werden wir entsprechende Hilfestellungen anbieten.

Gefördert werden sollen u.a.

- qualifizierte Teilzeit,
- neue Schichtmodelle,
- Arbeitszeitkonten/Überstundenabbau

mit dem Ergebnis der Beschäftigungssteigerung.

Stichwort:

"Wirtschaftskraft Alter"

~~Erstoß~~ für die Behandlung dieses Themenfeldes im Rahmen des ~~Bündnis~~ für Arbeit in NRW gab das im Frühjahr letzten Jahres von der ~~Forschungsgesellschaft~~ für Gerontologie und dem Institut Arbeit und ~~Technik~~ veröffentlichte Memorandum "Wirtschaftskraft Alter".

~~Zwei~~ Kernthesen dieses Memorandums lauten:

~~Die~~ Wirtschaftskraft alter Menschen wird in Nordrhein - Westfalen ~~noch~~ mit unzureichend ausgeschöpft."

"Durch die Entwicklung und Bereitstellung spezieller Produkte und Dienstleistungen für Senioren, kann - unterstützt durch ein spezielles Seniorenmarketing - die bei ihnen gebündelte Kaufkraft aktiviert und beschäftigungswirksam genutzt werden."

Vier Handlungsfelder werden genannt:

- Neue Medien und Mediennutzung im Alter,
- Handwerks- und Dienstleistungswirtschaft,
- Wohnungswirtschaft und betreutes Wohnen sowie
- Freizeit, Tourismus, Sport und Wellness.

Im Rahmen des Bündnisses für Arbeit haben wir im Dezember letzten Jahres vereinbart, gemeinsam nach Wegen suchen, wie wir die hier vorhandenen Beschäftigungspotenziale aufspüren und nutzen können.

Wir konzentrieren uns im Rahmen des Bündnisses für Arbeit aber nicht nur auf die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, sondern wir entwickeln auch Hilfestellungen für diejenigen, die vom Arbeitsplatzabbau betroffen sind.

Stichwort:

"Transfergesellschaften"

Strukturwandel und wirtschaftliche Entwicklung führen zu Umstrukturierungsprozessen in Unternehmen, die zum Teil mit unvermeidbarem Personalabbau verbunden sind.

Hier wollen wir mit dem Auf- bzw. Ausbau von Transfergesellschaften den betroffenen Beschäftigten einen möglichst nahtlosen Übergang in neue Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt bieten.

32

Was sind Transfergesellschaften?

Transfergesellschaften sind zeitlich befristete und rechtlich selbständige Organisationen zur Flankierung von Personalanpassungsprozessen. Sie sind keine Beschäftigungsgesellschaften, die Arbeitslose öffentlich subventionierte Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem 2. Arbeitsmarkt bieten. Sie haben die Aufgabe:

- Die betroffenen Arbeitnehmer/innen bei der Entwicklung einer neuen beruflichen Perspektive und Unternehmen bei Personalfragen zu beraten,

- von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen zu betreuen und bei der Vermittlung in andere Beschäftigungsverhältnisse des 1. Arbeitsmarktes zu unterstützen,
- Qualifizierungsmaßnahmen zu planen, zu organisieren und zu koordinieren,
- die von Umstrukturierungsprozessen Betroffenen bei dem Aufbau von neuen Existenzen zu unterstützen.

Im Rahmen des Bündnisses haben wir einen breiten Konsens für die Notwendigkeit derartiger Aktivitäten erzielt.

Das Landesarbeitsamt und das Arbeitsministerium haben ihre Fördermöglichkeiten zur Unterstützung des Beschäftigentransfers insbesondere in KMU ausgeweitet. Allein im letzten Jahr sind für ca. 3.500 betroffenen Beschäftigte Zuschüsse zu Sozialplanmaßnahmen gewährt und Transfergesellschaften gefördert worden. Hierzu wurden Mittel der Arbeitsverwaltung und des Landes in Höhe von ca. 19 Mio. DM eingesetzt.

Zur Unterstützung der betrieblichen Akteure haben wir gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung

und Wettbewerbsfähigkeit NRW "regionale Kompetenznetzwerke" ins Leben gerufen.

Diese Kompetenznetzwerke setzen sich aus Fachleuten der Personal- und Arbeitsmarktpolitik und der Wirtschaftsförderung zusammen. Sie sollen bei der Gründung von Transfergesellschaften und der Initiierung von Transferagenturen helfen und diese kritisch begleiten. Durch die Kompetenznetzwerke sollen Vertrauensstrukturen vor Ort geschaffen werden, die schnell und möglichst frühzeitig - Hand in Hand - Hilfestellungen anbieten.

In sieben Regionen haben sich bereits regionale Netzwerke gebildet. In den übrigen Regionen soll dies noch im Februar erfolgen.

Wenn alles nach Plan läuft, dann werden wir in Nordrhein - Westfalen in wenigen Monaten über ein landesweites Kompetenz- und Vertrauensnetzwerk für Unternehmen in Krisensituationen verfügen.

Beschäftigentransfer und Unternehmensfortführung haben vielfältige Berührungspunkte. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, die Kompetenzen beider eng zusammenhängender Themenkomplexe in einem regionalen Kompetenznetzwerk zu bündeln.

Vor diesem Hintergrund sollen die Kompetenznetzwerke, so ein Beschluss im Bündnis, zukünftig um das Themenfeld "Krisenmanagement und Unternehmensfortführung" ausgeweitet werden.

Damit schaffen wir betriebsnah beste Voraussetzungen für die Unterstützung von Unternehmen in Krisensituationen.

Anrede,

ich denke es ist deutlich geworden, dass wir in Nordrhein-Westfalen ein wirkliches "Arbeits- Bündnis" haben, in das sich alle Bündnispart-

38

ner aktiv einbringen und wir im ersten Jahr wichtige Ergebnisse erzielen konnten.

Und,

wir sind mit unserem Vorgehen, gemeinsam pragmatische Lösungen für erkannte Probleme zu entwickeln, auf dem richtigen Weg um noch mehr Arbeitsplätze für die Menschen in Nordrhein-Westfalen zu sichern und zu schaffen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!